

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, Schanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Parc Nzial Avant desch ons scuvert per cas, lura restorà e digitalisà: Il film «Der Schweizerische Nationalpark» da l'on 1939 dà un'invista istorica i'l Parc Nzial, agiunt cun scenas engiadinaisas. **Pagina 7**

Kastanienfestival Das soeben erschienene Buch «Castegna» von Landliebe Edition ist eine Hommage an die Esskastanie. Mit 50 Rezepten hat der Bergeller Koch Riccardo Cicognani mitgewirkt. **Seite 8**

Eishockey Der EHC St. Moritz kassierte in Lenzerheide die zweite Auswärtsniederlage. Trotz ausgeglichener Partie fehlte es gegen Valbella an der nötigen Effizienz im Abschluss – das Spiel endete 0:3. **Seite 10**

Erste Burnout-Klinik – eine Erfolgsgeschichte

Am 4. Oktober 2010 nahm die erste reine Fachklinik für Stressfolgeerkrankungen in Susch den Betrieb auf. 15 Jahre später ist die Nachfrage für das Angebot der Clinica Holistica Engiadina nach wie vor gross.

FADRINA HOFMANN

«Wir sind bereit für die ersten Patienten», wurde Klinikgründer Mattias Bulfoni in einem Artikel in der EP-Ausgabe vom 23. September 2010 zitiert. Aus dem ehemaligen Hotel Rezia an der Engadinerstrasse entstand damals ein Zentrum für Stressfolgeerkrankungen. Burnout, Depressionen, Angststörungen, psychosomatische Störungen oder Belastungsstörungen nehmen zu. Und so wurde auch das Therapieangebot in den vergangenen 15 Jahren kontinuierlich erweitert. Es umfasst mittlerweile sogar therapeutisches Boxen, therapeutisches Klettern, Stockkampfkunst, eine Kältekammer sowie einen Sozialdienst. Räumlich hat sich das Klinikangebot von einem Haus auf fünf Häuser erweitert. Grösser soll die Klinik nicht mehr werden.

Laut Chefpsychologe Roberto La Marca wurde Burnout lange Zeit nur belächelt. «Heute ist er allgegenwärtig», sagt er. Werbung muss die Clinica Holistica Engiadina nicht machen, es gibt sogar eine Warteliste für Patientinnen und Patienten. Burnout per se ist noch keine Diagnose und nicht versicherungsrelevant. Er wird als Risikofaktor für Folgeerkrankungen einge-



Die Clinica Holistica Engiadina hat sich in den vergangenen 15 Jahren zu einem Leuchtturmprojekt im Unterengadin entwickelt.

Foto: Clinica Holistica Engiadina

stuft, die wiederum von den Krankenversicherungen abgedeckt werden. Der Fokus der Clinica Holistica Engiadina liegt auf einer stationären Behandlung, die schul- und komplementärmedizinische Methoden verbindet und die Psychotherapie ins Zen-

trum stellt – holistic bedeutet nichts anderes als ganzheitlich.

«Mein Ziel war immer, Arbeitsplätze zu schaffen», sagte Mattias Bulfoni kürzlich an einer Podiumsdiskussion in Susch. Mit 20 Arbeitsplätzen wurde die Klinik eröffnet, heute sind es 100 Mit-

arbeitende. Seit 2018 gehört die Clinica Holistica Engiadina zur Senevita Gruppe. «Aktuell ist unsere grösste Sorge die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitenden», sagt Direktor Philippe Widmer. Der Rekrutierungsprozess läufe permanent. **Seite 5**

Meilenstein für den Bergführerberuf

Archiv 1992 setzte der Kanton gemeinsam mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit einen wichtigen Meilenstein für den alpinen Tourismus: Der Bergführerberuf wurde offiziell anerkannt und unter staatlichen Schutz gestellt. Auf der Diavolezza konnten 23 Kandidaten ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen und ihr Patent entgegennehmen. Damit wurde die Sicherheit der Gäste gestärkt und die Professionalität des Bergführerwesens nachhaltig gefördert. (sm) **Seite 11**

Quatter fotografis e 400 fotografias

Fundaziun Feuerstein La dinastia da fotografis Feuerstein da Scuol ha dokumentà l'Engiadina quasi dürant tuot il 20avel tschientiner ed ha créa un relasch da var 60000 fotografias. In venderdi saira ha gnü lö a Scuol illa sala cumünala la vernissascha dal cudesch «Dinastia da fotografis Feuerstein» chi preschainta l'ouvrira visuala da trais generaziuns e quatter fotografis da la famiglia Feuerstein cun 400 fotografias e sün passa 335 paginas. Cun la mort da l'ultim rapresentant da la dinastia l'on 2010 – nempe da Jon Feuerstein – es gnüda fundada duos ons plü tard la Fundazion Fotografia Feuerstein. Quella ha il böt da sgürar ed elavurar in möd professional il relasch da fotografias sco unità. La finamira es d'organisar exposizioni sco eir toms fotografics preschiantond l'ouvrira da la dinastia Feuerstein. (fmr/cam)

Pagina 6

Avrir pü bod il Pass da l'Alvra

Grischun Pel grand cusglier Felix Schutz da Filisur vela il Pass da l'Alvra scu avaina da vita per tuot la Val d'Alvra. Perque ho el inoltro quist gën una incumberza a la Regenza chi dumanda d'elavurer imsüras per abolir pü bod la serreda d'inviern. Que do ans cha'l pass traunterna La Punt e Preda evra pür intuorn ils 10 gën, ma que do eir ans cha'l prüms autos passan già la fin d'avrigl sur il pass. Suvenz dependa l'avertüra da la uschë numneda lavina da cunfin, chi passa per part sur la via vi. Tenor Felix Schutz as pudess cun un cuntschet per svier la lavina da cunfin diminuir marcantamaing il prievel da lavina in quist territori – ed uscheja eir possibilter cun pochas imsüras cha'l Pass da l'Alvra posso gnir aviert pü bod. La Regenza propona però da refuser l'incumberza Schutz. (fmr/cam)

Pagina 7

Ergänzung statt Konkurrenz

Südbünden Der Campingboom hält an, klassische Plätze sind oft ausgebucht, weshalb die Nachfrage nach einfachen Stellplätzen steigt. Diese erfordern zwar wenig Infrastruktur, verursachen aber Unterhaltskosten und sind ohne Quersubventionierung kaum rentabel. Erfolgreiche Modelle setzen auf Ergänzung statt Konkurrenz. Ein Beispiel hierfür ist der Stellplatz auf dem Diavolezza-Parkplatz. Andere Destinationen gehen mit hochwertigen «Nobel»-Stellplätzen neue Wege. Für die Campingplatzbetreiber ist klar: Camper sind eine wachsende und kaufkräftige Zielgruppe. Anstelle von Verboten sind attraktive Angebote, neue Stellplätze, klare Regeln und eine bessere Zusammenarbeit der Gemeinden gefragt, um Konflikte und Wildcampen einzudämmen. (ag) **Seite 9**

Nach den Kühen kommen die Ziegen



Seite 12 Foto: Fadrina Hofmann

Der lokale Kiwanis Club feiert Jubiläum

Jubiläum Der Kiwanis Club St. Moritz/Oberengadin feiert sein 45-jähriges Bestehen und blickt auf jahrzehntelanges soziales Engagement im Oberengadin zurück. Der Kiwanis Club St. Moritz/Oberengadin wurde am 23. August 1980 gegründet. Der Club ist Teil der Division 22, die sich von Ilanz bis Bruneck (Südtirol) erstreckt. Kiwanis ist mit über 7000 Mitgliedern in der Schweiz nach Unicef die weltweit zweitgrösste Kinderhilfsorganisation. Die Jubiläumsgeneralversammlung fand kürzlich im Kulturhaus Pontisella in Stampa statt. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden Spenden zugunsten des Kompetenzzentrums Leaving Care gesammelt. Dieses nationale Fachzentrum unter-

stützt Jugendliche, die aus Heimen oder Pflegefamilien in die Selbständigkeit übertreten. Der Club freut sich, einen Betrag von 3000 Franken überreichen zu können.

Der scheidende Präsident, Bruno Marinoni, übergab das Amt an Gian-Marco Hotz, der den Club im kommenden Jahr führen wird. Eine besondere Bedeutung kommt Jürg Keller aus Madulain zu, der als Lieutenant Governor die Leitung der Division 22 übernimmt und im Verlauf seines Amtsjahres alle 13 Clubs besucht, um die Grüsse des Distrikts Schweiz/Liechtenstein zu überbringen. Die Division 22 ist weltweit einzigartig, da sie sowohl Clubs in Graubünden als auch im Südtirol vereint. (Einges.)



Von rechts: Bruno Marinoni (scheidender Präsident), Gian Marco Hotz (neuer Präsident) und Martin Müller (Präsident 2026/27).

Foto: Kiwanis Club

**Wo Sie
den Lokalteil
nicht zuerst
suchen
müssen.**

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Veranstaltungen

Von Drachen, grossen Mächten und Winzlingen

Lavin Am Mittwoch, 1. Oktober, findet in Lavin im Zusammenhang mit der Naturama-Vortragsreihe des Schweizerischen Nationalparks (SNP) die Buchvernissage «Alpine Ökosysteme im Schweizerischen Nationalpark. Die Seenplatte Macun» statt.

Die Seenplatte Macun zog die Menschen seit jeher in ihren Bann. Mit dafür verantwortlich ist die geheimnisvolle Legende des Drachen, der im Lai dal Dragun wohnt und dem auch heute noch Respekt gezollt wird. Vor 25 Jahren wurde dieses einzigartige Naturjuwel Teil des Schweizerischen Nationalparks und ist seither vor menschlichen Eingriffen geschützt. Auf über 2600 Metern über Meer erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die

Auswirkungen globaler Veränderungen auf Blockgletscher, alpine Gewässer und deren Ökosysteme. Von seltenen Pflanzenarten bis hin zur Entdeckung neuer Insekten und Kieselalgen – Macun ist ein hochspannender Forschungsraum. An dieser Buchvernissage gewähren Christopher Robinson und Stefanie Gubler faszinierende Einblicke in 25 Jahre Forschung auf Macun. Robert Giacometti, ehemaliger Gemeindepräsident von Lavin, lässt uns an einer seiner Geschichten rund um die Seenplatte teilhaben. Die Vernissage findet im Schulhaus Lavin statt und beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei. (Einges.)

Mehr zur Naturama-Vortragsreihe unter www.nationalpark.ch/naturama

Zuoz Hampa Rest feiert mit «A Tribute to Dean Martin» sein 40-jähriges Bühnenjubiläum. Mit seiner Kunstfigur Luigi Panettone interpretiert er als musikalischer Autodidakt Elvis – und nun auch

Dean-Martin-Showprogramme mit Band und ab und zu auch mit ergänzendem Streichquartett auf einem Niveau, das selbst an Jazz-Festivals für Begeisterung sorgt. Die Band besteht aus Luigi

(Einges.)

A Tribute to Dean Martin

St. Moritz Zum 150. Geburtstag von Rainer Maria Rilke widmet sich ein musikalisch-literarischer Abend dem bewegenden Briefwechsel zwischen dem Dichter und seiner langjährigen Vertrauten Lou Andreas-Salomé. Schauspieler Lars Jung (Staatschauspiel Dresden) liest ausgewählte Passagen

aus dieser aussergewöhnlichen Korrespondenz, die sich über fast 30 Jahre erstreckt und weit über das Ende ihrer Liebesbeziehung hinaus von tiefer geistiger Verbundenheit zeugt. Begleitet wird die Lesung von Cornelia Schumann (Viola) und Thomas Mahn (Tasten), die mit feinfühligen musikali-

Panettone (Gesang), Pit Noi (Kontrabass), Prisca Schmid (Schlagzeug) und Benno Bernet (Piano). Die Aufführung findet am Freitag, 3. Oktober, 20.00 Uhr im Zuoz Globe statt.

(Einges.)

Ein Abend für Rainer Maria Rilke

schen Akzenten den emotionalen Gehalt der Texte unterstreichen. Ein Abend voller Poesie, Sehnsucht und leiser Zwischentöne – im stimmungsvollen Rahmen des Hotels Reine Victoria. Die Veranstaltung findet am Freitag, 3. Oktober, um 20.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei. (Einges.)

Alterskongress Unterengadin

Scuol Unter dem Titel «Das Herz wird nicht dement» lädt die Chura des Centro da sandà Engiadina Bassa (CSEB) am 2. Oktober zusammen mit verschiedenen Partnerorganisationen zum zweiten Alterskongress Unterengadin ein. Dieser Anlass vermittelt der älteren Bevölkerung der Region umfassende Informationen rund um das Thema De-

menz, fördert den Austausch mit Fachleuten und Betroffenen und erhöht das Verständnis sowie die Handlungskompetenz im Umgang mit Menschen mit Demenz – mit dem Ziel, Stigmatisierung abzubauen und Teilhabe zu stärken. In zwei Podiumsdiskussionen sprechen Betroffene und Angehörige über ihre persönlichen Erfahrungen, und

Fachexperten zeigen den Betreuungspfad von Menschen, die an Demenz erkrankt sind, sowie die Unterstützungs möglichkeiten auf.

Neben dem persönlichen Austausch mit Fachpersonen besteht die Möglichkeit, die Gefühlswelt, in der sich Menschen mit Demenz befinden, persönlich zu erfahren und die

Demenzabteilung der Chasa Puntota zu besichtigen. Abgerundet wird der vielseitige, praxisbezogene Nachmittag mit musikalischen Einlagen und einer Marena. Alle Interessierten sind herzlich willkommen! Der Alterskongress findet von 13.30 bis 16.30 Uhr im Pflegeheim Chasa Puntota in Scuol statt. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. (Einges.)

Engadiner Post POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erschein: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, posta@engadinerpost.ch

Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredakteur: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myra Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutgesell (ag), Adriana Hofmann (fh), Sina Margadant (sm), Gianina Fliepp (gf)

Redaktion Posta Ladinia: Nicolo Bass (nba) Stv. Chefredakteur

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortliche: Sina Margadant (sm)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Urs Rauchenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (fw), Denise Muchenberger (dm), Birgit Eisenhut (be), Elisabeth Widmer (sw), Imke Margraf (ima), Jürg Baeder (jb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nj), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes), Lorenzo Tuena (lt).

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Fundazion Medias Rumantscha (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementpreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 30.-, 6 Mte. 146.-, 12 Mte. 263.-
Abonnementpreise Ausland:
1 Mt. Fr. 42.-, 6 Mte. 221.-, 12 Mte. 443.-

Abonnementpreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 25.-, 6 Mte. 118.-, 12 Mte. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienreiseleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Quadrellas – Platz für den Müll?

Endlich ist es soweit: Der Platz auf dem Parkhausdach Quadrella erstrahlt in neuem Glanz, mit einem architektonischen Highlight der Extraklasse: der Müllentsorgung. Prominent an der Front platziert, grenzt sie den Platz nicht nur von der Strasse ab, sondern bietet unseren 5-Stern-Gästen beim Warten auf ihr Hotelshuttle gleich noch Sitzgelegenheiten. Container-

Banking – Luxus pur! Die neue Entsorgung nimmt nun ausschliesslich rote ABOV-Säcke. Papier und Glas? Ab zum Bahnhof – Öffnungszeiten nicht vergessen! Die Favela-Optik der alten Müllsammelstelle war zwar unschön, aber immerhin praktisch. Mal sehen, wie viele rote Säcke den neuen Containern am Ende wirklich füllen. Und wenn es zu lange dauert, bekommt

St. Moritz seine eigene Parfumlinie: Eau de Garbage. Auch die Entwässerung des Platzes? Ein Geniestreich! Pfützen, sorgfältig neben den Abflüssen platziert, einfach sensationell. Fazit: Müll trifft 5-Sterne. Willkommen im neuen Herzen von St. Moritz. Gian Paul Schmidt – Playground in Paradise – Nachbar des Müllcontainers

Seniorenmittagessen im Oktober

St. Moritz Im Oktober findet der Mittagstisch für die Senioren jeden Mittwoch um 12.00 Uhr im Restaurant Veltlinerkeller in St. Moritz-Bad statt. Für 20 Franken wird ein Drei-Gang-Menü offered. Alle sind herzlich eingeladen, am Seniorenmittagessen teilzunehmen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (Einges.)

Mittagessen 60plus

Samedan Am Donnerstag, 2. Oktober, findet im evangelischen Kirchgemeindehaus in Samedan das Mittagessen 60plus statt. Eine Anmeldung ist erforderlich und zwar bis Mittwochmittag beim evangelischen Pfarramt unter der Telefonnummer 081 852 54 44. Beginn ist um 12.15 Uhr.

Zu den gemeinsamen Mittagessen 60plus am 9., 16., 23. und 30. Oktober werden Seniorinnen und Senioren im Restaurant Flugplatz «Intersection» empfangen. Bitte um Voranmeldung bis Mittwochabend. 081 851 08 33. (Einges.)

Kein Rückgrat ohne Führung – St. Moritz in der Pflicht!

Nur wenn tragende Gemeinden sich klar und verantwortungsbewusst in die regionale Entwicklung einbringen, können zukunftsweisende Projekte Mehrheiten und Vertrauen gewinnen. Fehlt diese Führung, bleiben Abstimmungen ein Glücksspiel und die Glaubwürdigkeit der Region leidet. Auffallend ist: Die schwache Sichtbarkeit und das mangelnde regionale Engagement des St. Moritzer Gemeindepräsidenten sind ein entscheidender Grund für die zuletzt so umstrittenen und knappen Abstimmungsresultate in der Region. Gerade weil St. Moritz rund 40 Prozent zum Re-

gionalbudget beiträgt, müsste von der Gemeinde auch Führungsverantwortung erwartet werden – und zwar zum Wohle aller Gemeinden. Wo die grösste Gemeinde und wichtigste Beitragszahlerin keine Richtung vorgibt, fehlt das Rückgrat in der gemeinsamen Regionalpolitik. Es fällt besonders ins Gewicht, dass der Präsident von St. Moritz in regionalen Entscheidungsgremien regionaler Institutionen sich nicht selten vertreten lässt und an Informations- und Diskussionsveranstaltungen praktisch nie präsent ist, geschweige denn sie führt beziehungsweise sich einbringt – ein fata-

les Signal für Dialog, Transparenz und Führungswillen. Dieses Defizit spiegelt sich direkt im Abstimmungsverhalten der Bevölkerung in der Region bei Grossprojekten wie Spital oder Flughafen sowie – gerade aktuell – in St. Moritz selbst, wie die dortige Abstimmung vom vergangenen Wochenende zeigt, wo die örtliche politische Klasse (Gemeindeparlament und Vorstand) sehr deutlich zurückgebunden wurde. Weniger Leistung, aber mehr Behördenvergütung – das geht nicht auf, wenn die Demokratie das letzte Wort hat.

Stefan Metzger, SVP, Grossrat, Zuoz

Kein CEO, geschrumpfter Gemeinderat

In St. Moritz wird kein neues Führungsmodell eingeführt. Für Gemeindepräsident Christian Jott Jenny ist das ein klares Zeichen dafür, dass die Bevölkerung mit der aktuellen Organisation zufrieden ist.

RETO STIFEL

Die Resultate der kommunalen Abstimmungen in St. Moritz überraschen vor allem aufgrund der Deutlichkeit: Die Einführung des neuen CEO-Modells für die Gemeindeverwaltung wurde mit 58,3 Prozent abgelehnt, die Verkleinerung des Gemeinderates von heute 17 auf neu elf Mitglieder mit 72,6 Prozent angenommen und das neue Entschädigungsgesetz mit 62,4 Prozent versenkt.

«Die Stimmbewohner hat bei allen drei Vorlagen differenziert entschieden. Die Mehrheit ist zufrieden mit der bestehenden Organisation, das ist ein klares Statement», sagt Gemeindepräsident Christian Jott Jenny auf Anfrage.

Hätte Amt interessanter gemacht
Im Vorfeld der Abstimmung war oft zu hören, dass ein 50- bis 60-Prozent-Pensum des St. Moritzer Gemeindepräsidenten nicht ausreiche, um die Interessen des mit Abstand grössten Beitragszahlers in den regionalen Gremien zu vertreten. Was sagt er dazu? Es stehe ihm nicht zu, die Beweggründe der Mehrheit im Detail zu analysieren, sagt Jenny. Für ihn hänge die Zukunft von St. Moritz auch nicht von dieser Frage ab. «Was ich am neuen Modell gut gefunden hätte, ist, dass es so eben für eine Unternehmerin oder einen Unternehmer möglich gewesen wäre, ein Präsidialamt auszuüben, ohne dafür gleich alles aufzugeben zu müssen. Ich glaube, das hätte das Amt in der Zukunft für talentierte Menschen interessanter gemacht.»

Mit dem CEO-Modell hätte neu eine Geschäftsführerin respektive ein Geschäftsführer in einem 100-Prozent-Pensum die operativen Geschicke der Gemeinde geleitet. Gleichzeitig wären die Pensen des Gemeindepräsidenten und der übrigen Vorstandsmitglieder reduziert worden; sie hätten sich fortan vor allem auf die strategische Füh-



Gemeindepräsident Christian Jott Jenny hat sich vergebens für die Einführung des CEO-Modells ausgesprochen.

Foto: Reto Stifel

rung konzentrieren können. Mit dem neuen Modell würden klarere Verantwortlichkeiten und mehr Effizienz versprochen.

Angst vor zu viel Einfluss?

Bekämpft wurde das neue Modell im Gemeinderat alleine von der Mitte-Fraktion. «Das Resultat ist meiner Meinung nach ein Votum für die Demokratie», freut sich Mitte-Fraktionssprecher Martin Binkert. Das CEO-Modell sei von den Stimmberechtigten wohl als ein Modell der Privatwirtschaft aufgenommen worden, und die Bedenken,

dass der CEO zu viel Einfluss und der vom Volk gewählte Präsident sowie der Vorstand an Einfluss verlieren würden, hätten beim Nein mitgespielt, analysiert Binkert das Ergebnis. Auch hätten die Argumente, dass in einer Gemeinde die operativen Geschäfte selten klar von den strategisch-politischen getrennt werden können, zu dem eindeutigen Resultat geführt.

Ab 2027 nur noch elf Mitglieder

Das klare Ja zur Reduktion des Gemeinderates von heute 17 auf neu elf Mitglieder überrascht Binkert nicht. Die

Arbeit des Gemeinderates habe schon länger zu Diskussionen geführt, und mit der letzten stillen Wahl hätten die Wählerinnen und Wähler keinen Einfluss auf die Zusammensetzung gehabt. «Hoffen wir, dass der gewünschte Effekt auch eintritt und wir nächstes Jahr den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine gute Auswahl für die Wahlen in den Gemeinderat präsentieren können», sagt er.

Die Verkleinerung des Gemeinderates wurde im Vorfeld der Abstimmung damit begründet, dass es zunehmend schwieriger werde, genügend motivierte Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Zudem arbeite ein kleineres Gremium effizienter. Somit werden nächstes Jahr nur noch elf Gemeinderäte für die am 1. Januar 2027 beginnende Legislatur gewählt.

Entschädigungen bleiben

Dass am Sonntag über eine dritte Vorlage abgestimmt wurde, war von der Politik nicht vorgesehen. Der Gemeinderat hatte nämlich in seiner Februar-Sitzung das Gesetz über die Entschädigung von Mitgliedern kommunaler Organe, Behörden und Kommissionen ohne grosse Diskussion verabschiedet. Der Entscheid wurde dem fakultativen Referendum unterstellt und mit Erfolg angefochten: Ein Komitee sammelte 270 Unterschriften.

«Aus unserer Sicht hätte es keine Volksabstimmung zu diesem Thema benötigt, wenn der Gemeinderat das neue Entschädigungsgesetz in seinen wesentlichen Punkten und Neuerungen hinterfragt und die Entschädigungen den hohen Anforderungen entsprechend, jedoch auch massvoll selbst konkret bestimmt hätte, anstatt seine Kompetenz wiederum an den Vorstand zu delegieren», sagt Regula Degiacomi, Sprecherin des Referendumskomitees und früher selbst im Gemeindevorstand. Der Antrag des Gemeindevorstandes an den Rat sei damals äusserst knapp begründet worden; dennoch habe der Rat das Thema kaum diskutiert, sondern mehr oder weniger durchgewinkt. «Das Gesetz hätte dem Gemeindevorstand die Möglichkeit gegeben, die eigenen Vergütungen innerhalb eines sehr weit gefassten Rahmens selbst festzulegen. Dies wurde von der Stimmbewohner nicht goutiert», sieht Regula Degiacomi einen der Gründe für das klare Nein.

Kommentar

Abfuhr – mit Auftrag

RETO STIFEL

Das Abstimmungsergebnis vom Sonntag in St. Moritz lässt keinen grossen Spielraum für Interpretationen: Erstens will eine Mehrheit der Stimmberechtigten keinen CEO an der Spitze. Zweitens soll ein Gemeinderat mit elf Mitgliedern die Aufgaben ebenso gut lösen können wie das heutige 17-köpfige Parlament. Und drittens steht den Behördenmitgliedern mehr Geld nicht zu. Trotzdem bedingen die drei Entscheide eine differenziertere Betrachtung.

Die Führungsstrukturen der Gemeinde sind nicht mehr zeitgemäß. St. Moritz ist in den letzten Jahrzehnten enorm gewachsen – finanziell wie personell – und ist heute als grösseres KMU einzustufen. Dass das Thema eines zukunftsfähigen Führungsmodells überhaupt angegangen worden ist, war richtig. Die zur Abstimmung gelangte Variante des CEO-Modells ist gescheitert – wohl auch aus Befürchtung, dass eine solche Führungsperson zu viel Macht binden könnte, was im föderalistischen Gemeinwesen schlecht ankommt. Trotzdem darf die Gemeinde die Frage der künftigen Führungsstrukturen nicht ad acta legen: Eine Professionalisierung ist unabdingbar.

Die Reduktion des Gemeinderats auf elf Mitglieder ist richtig. Von den heute 17 Parlamentarien gibt es zu viele Mitläufer, die sich kaum je an Diskussionen beteiligen. Wer lieber im Hintergrund arbeitet, kann sich in den Fraktionen einbringen, ohne dafür im Parlament sitzen zu müssen. Ohnehin ist die Grösse des Rates nicht entscheidend. Wichtiger ist, dass die gewählten Volksvertreter Zeit und Engagement mitbringen.

Mehr Engagement hätte es beim Entschädigungsgesetz gebraucht. Dieses wurde zu kritiklos verabschiedet. Das Referendum und jetzt die deutliche Abstimmung sind die Folge. Doch auch hier gilt: Die anspruchsvolle Arbeit soll angemessen entlohnt werden.

Die beiden Abstimmungs-Nein waren keine Absage an Reformen, sondern ein Auftrag, diese anzupacken – unter Berücksichtigung der kritischen Stimmen.

r.stifel@engadinerpost.ch

Auch Südbündner Gemeinden kippen Eigenmietwert

Der Eigenmietwert wird nicht mehr besteuert. Das haben die Schweizer Stimmberechtigten mit grossem Mehr entschieden. Trotz befürchteten Ausfällen in Millionenhöhe haben auch die Gemeinden in Südbünden den Eigenmietwert versenkt.

RETO STIFEL

Überraschend deutlich haben die Schweizer Stimmenden am Sonntag Ja gesagt zu einer umfassenden Reform der Wohneigentumsbesteuerung. Der Eigenmietwert wird abgeschafft, und im Gegenzug erhalten die Kantone die Möglichkeit, auf Ferienwohnungen eine Sondersteuer einzuführen.

Volk und Stände haben an der Urne nicht die Streichung des Eigenmietwerts beschlossen, sondern über einen Verfassungsartikel abgestimmt, der den Kantonen die Möglichkeit gibt, eine neue Sondersteuer auf Zweitwohnun-

gen einzuführen. Das Parlament hat diese Möglichkeit zur Voraussetzung dafür gemacht, dass der Eigenmietwert abgeschafft werden kann, indem es die beiden Vorhaben miteinander verknüpft hat. Mit dem Ja vom Sonntag wird die neue Steuer möglich. Sicher ist hingegen, dass der Eigenmietwert abgeschafft wird.

57,7 Prozent der Stimmenden in der Schweiz legten ein Ja ein. Im Tourismuskanton Graubünden war die Zustimmung mit 67,1 Prozent deutlich höher. Das mag daran liegen, dass die Wohneigentumsquote in Graubünden über dem Schweizer Schnitt liegt – und vielen Eigentümern ist die Besteuerung des fiktiven Einkommens «Eigenmietwert» schon lange ein Dorn im Auge. So erstaunt es nicht, dass der Hauseigentümerverband eine der treibenden Kräfte für die Abschaffung war.

Millionenausfälle befürchtet

Erstaunlich ist die deutliche Zustimmung hingegen vor dem Hintergrund, dass Graubünden durch die Abschaffung des Eigenmietwerts Ausfälle in Millionenhöhe befürchtet. «Die Ge-

birs- und Tourismuskantone werden überproportional betroffen sein, weil sich bei ihnen die Einnahmenausfälle bei Erst- und Zweitwohnungen kumulieren», hatte der zuständige Regierungsrat Martin Bühler im Vorfeld der Abstimmung zu Bedenken gegeben. Die Steuerausfälle wurden mit rund 50 Millionen beim Kanton und mit 40 Millionen bei den Gemeinden beziffert – bei einem angenommenen Hypothekarzinssatz von 1,5 Prozent. St. Moritz rechnet mit Mindereinnahmen von 7,1 Mio. Franken – acht Prozent des Budgets. Celerina bezifferte den erwarteten Ausfall gegenüber dieser Zeitung auf 1,5 Mio., Pontresina auf 1,1 Mio. Andere Gemeinden wiederum verzichteten auf eine Berechnung mit Verweis auf die vielen Faktoren, die das Resultat in die eine oder andere Richtung beeinflussen können.

Wie Regierungsrat Martin Bühler bereits im Vorfeld der Abstimmung gesagt hat, wird die Regierung die Einführung einer besonderen Liegenschaftssteuer auf Zweitliegenschaften prüfen, um die Einnahmenausfälle auffangen zu können.

Frühestens 2028 könnte die Besteuerung des Eigenmietwerts Geschichte sein. Das Finanzdepartement werde nun die Finanzdirektorenkonferenz der Kantone konsultieren, sagte Finanzministerin und Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter nach der Abstimmung. Danach werde ein Entscheid gefällt. Die Kantone sollten genügend Zeit erhalten, um sich auf die Umstellung vorzubereiten.

Mit Material von Keystone-SDA

Nicolay souverän wiedergewählt



Bever Bei den Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2026–2028 in Bever hat es keine Überraschungen gegeben. Die amtierende Gemeindepräsidentin Selina Nicolay (im Bild) hat alle der 218 in Betracht kommenden Stimmen erhalten und bleibt somit Gemeindepräsidentin für weitere drei Jahre. In den Gemeindevorstand wurden Marco Fluor (165 Stimmen), Dominik Hool (164 Stimmen), Samuel Schäfli (158 Stimmen) und Beat Fried (154 Stimmen) gewählt. Dies bei 191 in Betracht kommenden Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 81 Stimmen. In die Geschäftsprüfungskommission wurden Peter-Christian Müller, Walter Isler und Markus Nüesch gewählt. Als Mitglieder des Schulrats wurden Cornelia Fluor und Susann Hool gewählt und in die Baukommission Mario Brühwiler und Andrea-Franco Stöhr.

(fh)



Tag der offenen Tür Celerina Tourist Information

Samstag, 4. Oktober 2025 | 9.00 bis 18.00 Uhr

ab 9.00 Uhr
Begrüssung der Anwesenden
mit kleinem Frühstück

Blick hinter die Kulissen
der Celerina Tourist Information

10.00–10.30 Uhr
Mini-Dorfführung
mit Andrea Cloesters
(ohne Anmeldung)

12.00–13.45 Uhr
Steh-Lunch

15.00–15.30 Uhr
Mini-Dorfführung
mit Andrea Cloesters
(ohne Anmeldung)

ab 16.00 Uhr
Steh-Apéro

Celerina Tourist Information
Piazza da la Staziun 8, 7505 Celerina
celerina@engadin.ch, +41 81 830 00 11
celerina.ch

Save
the dates



Ihr Weihnachtsessen im Kronenhof

Sie suchen noch nach einer Location für Ihr Weihnachtsessen? Kreieren Ihren Anlass im Grand Hotel Kronenhof, ganz individuell oder auf Basis unserer attraktiven Packages.

events@kronenhof.com, +41 81 830 30 30
kronenhof.com/firmenabend

Dringend gesucht:
2 - 3 Zimmer-Whg in Samedan
wenn möglich Nähe
Einkaufsmöglichkeiten
Besten Dank für Ihre Offerte unter:
Chiffre 1990467
Gammeter Media AG
chiffre@gammetermedia.ch

samariter
Samariterverein Pontresina

**BLS-AED-SRC-
KOMPLETTKURSE,
NOTHELFER- UND
ERSTHELFERKURSE
AUF ANFRAGE!**

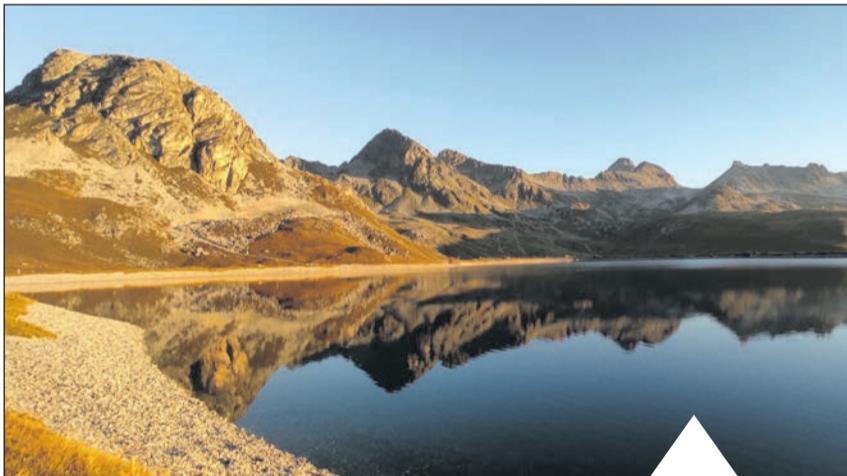
**GEMEINSAME ÜBUNGEN -
POSTENSTEHEN -
NEUES LERNEN**

KONTAKT:
Monik Alder, mpalder@bluewin.ch,
079 520 85 39

**Betreuungsangebot für Menschen mit
einer dementiellen Erkrankung in
der Tagesstätte in Silvaplana oder zu Hause.**

FRONDIS

Betreuung demenzerkrankter Menschen
Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana
Tel. 079 602 25 20 · info@frondis.ch · www.frondis.ch



GOLDENE INSERATEWOCHE

DER HERBST KEHRT WIEDER – IHRE ANZEIGE AUCH?

Profitieren Sie vom 21.9. bis 21.11.2025 von unserem Herbstvorteil:
5% Wiederholungsrabatt bereits ab 2 Inseraten!

Nutzen Sie die Chance, Ihr Herbstangebot sichtbar zu machen –
ob Aktion, Event oder einfach Präsenz:
Mit jeder Wiederholung gewinnt Ihr Inserat an Wirkung.

Jetzt Herbstvorteil sichern – wir beraten Sie gerne.

Gammeter Media AG

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

**Da für
alle.**

regा



Gönner werden:
rega.ch/goenner

Fake News kosten nichts. Aber wir alle bezahlen den Preis.

**Glaubwürdigkeit
wirkt besser.**

Stärken Sie die
Glaubwürdigkeit
Ihrer Marke.
wirkt-besser.ch

 SCHWEIZER MEDIEN

Spagat zwischen Warteliste und Fachkräftemangel

Seit 15 Jahren gibt es die Clinica Holistica Engiadina Susch. Bis heute ist sie die einzige hochspezialisierte Burnout-Klinik der Schweiz. Die EP/PL hat Direktor Philippe Widmer und Chefpsychologe Roberto La Marca getroffen und gefragt: Wo steht die Klinik heute und mit welchen Herausforderungen kämpft sie?

FADRINA HOFMANN

Die Clinica Holistica in Susch gehört zur Senevita Gruppe. Seit der Eröffnung im Oktober 2010 hat sich die erste Schweizer Fachklinik für Burnout und Stressfolgeerkrankungen zu einem Kompetenzzentrum in Graubünden entwickelt. Das Angebot fokussiert auf eine stationäre Behandlung, die schul- und komplementärmedizinische Methoden verbindet. «Am Grundkonzept hat sich seit der Klinikgründung nicht viel geändert, die Psychotherapie ist der zentrale Pfeiler des Therapieansatzes, flankiert von Sporttherapie, Kunsttherapie, Komplementärtherapien, Entspannungsmethoden und Erfahrungstherapien», erklärt Klinikdirektor Philippe Widmer.

Unter Erfahrungstherapien versteht man Therapien, die eine Mischform zwischen Sport- und Psychotherapie sind. «Es geht darum, dass die Patientinnen und Patienten über das Gespräch hinaus Erfahrung auf einer metaphorischen Ebene zu ihrem Thema machen und durch die damit gewonnenen Erkenntnisse mittherapiert werden», erklärt Chefpsychologe Roberto La Marca. Beim Klettern beispielsweise werden die Patientinnen und Patienten mit persönlichen Grenzen, mit Verantwortung oder Ängsten konfrontiert. Therapeutisches Boxen, Stockkampfkunst, Bogenschießen sind weitere solche Therapieansätze. Kryotherapie gehört ebenso zum Angebot.

Eine wichtige Arbeitgeberin

Burnout-Erkrankungen nehmen in der Schweiz seit Jahren zu, dazu gehören auch Depressionen, Angst- oder Belastungsstörungen. In den vergangenen Jahren hat die Clinica Holistica ihr Angebot laufend ausgebaut. Was mit einem Haus, zehn bis 20 Patientinnen und Patienten und einem kleinen Team begann, ist heute eine Klinik mit rund 100 Mitarbeitenden, fünf Häusern und einer Belegung von durchschnittlich 55 bis 60 Patientinnen und Patienten aus der ganzen Deutschschweiz. Sechs bis sieben Wochen bleiben die Erkrankten in der Regel in Susch.

Dadurch, dass die Clinica Holistica hochspezialisiert ist, konnte in den vergangenen Jahren vor Ort viel Know-how generiert werden. Die Wahrnehmung von Burnout und Stressfolgeerkrankungen hat sich seit der Klinikgründung geändert. Als der Suscher Mattias Bulfoni die Klinik ins Leben rief, hatte er Erfah-



Von links: Chefpsychologe Roberto La Marca und Klinikdirektor Philippe Widmer.

Foto: Fadrina Hofmann

rungen mit Burnout im Leistungssport. Bereits seit den Siebzigerjahren wird zum Thema geforscht. «Trotzdem wurde Burnout in der Gesellschaft lange belächelt, heute ist das Syndrom allgegenwärtig», sagt La Marca. Burnout per se ist aber noch keine Diagnose und nicht versicherungsrelevant. Er wird als Risikofaktor für Folgeerkrankungen eingestuft.

Alle Berufsgattungen betroffen

«Leute, die ein Burnout erleben, sind oftmals sehr engagierte Menschen, leistungsorientiert, perfektionistisch,

oftmals in leitender Position», erklärt der Chefpsychologe. Der permanente Stresspegel werde nicht mehr mit Erholungsphasen kompensiert, die eigenen Ressourcen werden vernachlässigt. Es können laut La Marca alle Branchen betroffen sein. «Ich behandle Lehrer, Bauern, Pfarrer, Ärzte, Banker, Pflegepersonal – alle Berufsgattungen sind dabei», sagt La Marca.

Patientinnen und Patienten hat die Clinica Holistica genug, es gibt sogar eine Warteliste. Die Herausforderung liegt woanders. «Aktuell ist unsere grösste Sorge die Rekrutierung von

qualifizierten Mitarbeitenden, vor allem von psychotherapeutischen Fachkräften», informiert der Klinikdirektor. Zu wenig Personal führe unweigerlich zu einem Rückgang der Belegung, was auch finanzielle Einbussen mit sich bringt.

Standort: Segen und Fluch zugleich

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, könnte die Digitalisierung helfen. Mithilfe von KI könnte das psychotherapeutische Personal beispielsweise bei administrativen Arbeiten entlastet werden. Auch virtuelle

Therapien wären punktuell möglich. Der Standort Susch ist laut Widmer für die Patientinnen und Patienten ideal, da die Unterengadiner Bergwelt als Kraft- und Ruheort heilsam wirkt. Distanz zur gewohnten Umgebung hilft auch, sich von Mustern zu lösen.

Die Entfernung zu den Zentren und der Wohnungsmangel in der Region sind aber Nachteile bei der Personalrekrutierung. «Wir müssen unser Netzwerk pflegen, Kontakte nutzen und uns durch Qualität hervorheben, um Mitarbeitende zu finden», sagt er.

Das Menschliche wird geschätzt

Angelika Spöttl ist für das Qualitätsmanagement an der Clinica Holistica zuständig. «Was unsere Patientinnen und Patienten, aber auch die Mitarbeitenden schätzen, ist das Menschliche und Persönliche», sagt Angelika Spöttl. Sie ist für das Qualitätsmanagement an der Clinica Holistica zuständig. Die Patienten werden mit dem Namen angesprochen, die Therapierender kennen die Krankengeschichte, die interdisziplinäre Vernetzung funktioniert gut.

Wenn die Patientinnen und Patienten nach sechs, sieben Wochen heimgehen, geht es ihnen nachweislich viel besser, aber damit ist das Ziel noch nicht erreicht. «Uns geht es darum, die betroffenen Personen fähiger zu machen, mit ihren Problemen und Situationen umzugehen», erklärt Widmer. Nur so sei der Aufenthalt in Susch nachhaltig. «Es geht nicht nur darum, Kraft zu tanken, sondern die Belastungsquellen zu erkennen, Kommunikations- und weitere Kompetenzen zu erweitern, wir sprechen auch mit Arbeitgebenden oder führen Paar- und Familiengespräche durch, um den Wiedereinstieg so gut wie möglich zu gestalten», erläutert La Marca. Die Therapien seien stets individualisiert.

«Wir können nicht stehenbleiben.» Pläne, die Clinica Holistica zu erweitern, gibt es momentan keine. «Die aktuelle Grösse mit einer Kapazität von 60 Patientinnen und Patienten ist die ideale Grösse für die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die eine unserer Stärken ist», erklärt der Klinikdirektor. Die Klinik befindet sich in einem kontinuierlichen Optimierungsprozess, die Qualität stehe an erster Stelle. «Wir können nicht stehenbleiben», so Widmer.

Entwicklungsziele gebe es zwar für die Zukunft, diese seien aber noch nicht spruchreif. «Es gibt keine Revolution, aber eine Evolution», verrät er. Ein Anliegen von ihm ist, dass die Klinik sich im Tal und im Dorf besser integriert: «Wir sind Teil vom Dorf und von der Region und daran können wir noch vertieft arbeiten», meint er. Wichtig ist sowohl für Widmer als auch für La Marca, dass Burnout- und Stressfolgeerkrankungen enttabuisiert werden. «Denn sie sind leider normal und kein Zeichen von Schwäche», betont der Chefpsychologe.

Chronik Clinica Holistica Engiadina Susch

2010 – Die Clinica Holistica Engiadina wird am 4. Oktober 2010 als erste spezialisierte Fachklinik im Bereich der Behandlung von Stressfolgeerkrankungen eröffnet.

2011 – Die Clinica Holistica wird vom Kanton Graubünden auf die Spitalliste genommen und erhält einen Leistungsauftrag im Bereich der Behandlung von Stressfolgeerkrankungen.

2013 – Die Clinica Holistica wird um das Haus Steinbock erweitert. Hier ent-

stehen nach der Renovation des Gebäudes neue Therapierräume und Zimmer für Patientinnen und Patienten.

2018 – Im Juli 2018 gehen die Senevita und die Clinica Holistica gemeinsame Wege. Die Senevita AG übernimmt die Aktien der Clinica Holistica Engiadina SA zu 100 Prozent. Damit regelt Mattias Bulfoni, der Gründer der Clinica Holistica, seine Nachfolge.

2019 – Die Clinica Holistica wird um ein Ende April 2019 gekauftes Gebäu-

de, das alte Engadinerhaus Chasa Mugginas auf der gegenüberliegenden Strassenseite, erweitert. Hier ist die Administration untergebracht, aber auch die Kältekammer und eine Kletterhalle.

2021 – Mit der Chasa Jassa wird die Clinica Holistica um ein weiteres Gebäude, das sowohl Studios und Wohnungen für Patientinnen und Patienten als auch für Mitarbeitende bereithält, erweitert. (fh)



Wo Fadrina Hofmann recherchiert



Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut • verbunden • vor Ort

«Quai es be ün zücherin, quai chi's vezza in quist'ouvra»

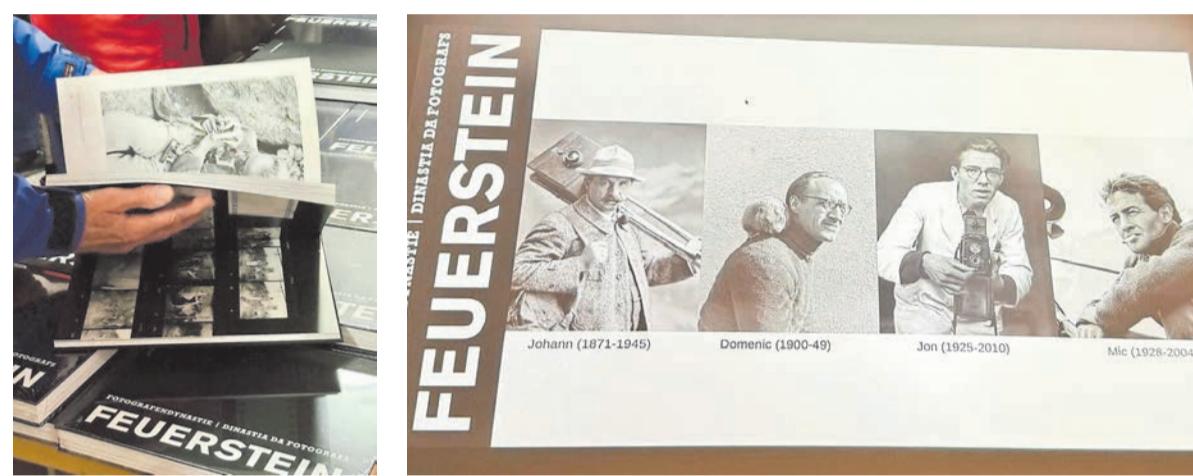
La dinastia da fotografis
Feuerstein da Scuol ha
documentà l'Engiadina quasi
dürant tuot il 20avel tschientiner
ed ha creà ün relasch da var
60 000 fotografias. In venderdi
saira ha gnü lö a Scuol illa sala
cumünala la vernissascha dal
cudesch «Dinastia da fotografis
Feuerstein».

Il relasch da la dinastia da fotografis Feuerstein – chi'd es üna da las plü importantas dinastias da fotografis in Svizra – cumpiglia passa 60000 fotografias. Quist relasch documentescha la natura, la cultura e'l svilup economic da l'Engiadina dürant quasi tuot il 20avel tschientiner. Trais generaziuns e quatter fotografis han fat part da la dinastia da fotografis da Scuol. I's tratta da Johann Feuerstein (1871–1945), Domenic Feuerstein (1900–1949) e dals frars Jon Feuerstein (1925–2010) e Mic Feuerstein (1928–2004).

Cun la mort da l'ultim rapreschantan da la dinastia l'on 2010 – nempe da Jon Feuerstein – es gnüda missa ad ir duos ons plü tard la Fundazion Fotografia Feuerstein. Quella ha il böt da sgürar ed elavurar in mód professional il relasch da fotografias sco unità. In ün seugond pass s'ha la fundazion missa sco finamira d'organisar exposiziuns sco eir toms fotografics preschontond l'ouvrada la dinastia Feuerstein. E quist prüm tom fotografic es gnü preschontà in occasiun d'una vernissascha in venderdi passà illa sala cumünala da Scuol. Pro'l cudesch biling tudais-ch e rumantsch cul titel «Dinastia da fotografis Feuerstein» as tratta d'una lavura cumünaiva da la famiglia Feuerstein in collauraziun cun l'autur Ruedi Bruderer. La vernissascha ha procurà per un grond interess e per üna sala quasi plaina in venderdi passà a Scuol.

335 impè da 250 paginas

L'idea per un cedesch davart la dinastia da fotografis Feuerstein es per la pruma vouta statta suns maisa l'on 2019. I'l me-



Els han realisà il cedesch davart ils fotografis Feuerstein: Ruedi Bruderer, Gian Clà Feuerstein, Seraina Feuerstein, Ina Bucher e Letizia Bucher. Suotvert il tom fotografic culs quatter fotografis. fotografias: Martin Camichel/Fadrina Hofmann

dem on es eir gnüda organisada ün'exposizion illa Curuna ad Ardez, ün'exposizion chi d'eira concepida sco retrospective da l'ouvrada da Johann Feuerstein. Implü es dal 2019 eir gnü realisà ün film da Ruedi Bruderer pels Cuntrasts dad RTR. Quel film ha purtretà la dinastia da fotografis da Scuol. «La crisa da covid ha lura però retardà nos intent cul cedesch. I nun es nempe plü stat pussibel dad ir a far retscherchas i'l archivs ed uschea vaina pür darcheu tut per mans quist proget vers la fin dal 2023», disch Seraina Feuerstein.

La descendenta da la dinastia da fotografis, chi'd es svessa artista e grafica ed abita a Turich, ha inizià il proget ed es eir statta la manadra da proget pel nou cedesch. Eir seis frar Gian Clà Feuerstein, chi'd es il president da la Fundazion Fo-

tografia Feuerstein, es stat fich ingaschà pel proget dal cedesch ed ha tanter oter chürà il fundraising. Impü ha el eir contribui sco autur las passaschas davart la stretta colliazion dals fotografis Feuerstein cul Parc Naziunal Svizzer.

Quatter fotografis e 400 fotografias
 Seraina Feuerstein es statta responsabla per la schelta da las 400 fotografias, chi fan uossa part da la nouva ouvra. Tenor ella d'eira al principi planisà da realisar ün'ouvrada var 250 paginas, il prodot final dà uossa ün'invista illa dinastia da fotografis sun passa 335 paginas. Ma da far quista schelta nun es stat uschè facil: «Vairamaing n'haja provà da tscherchar oura qui chi d'eira il plü special per mincha fotograf – dimena ils highlights. Ma quai nu d'eira uschè simpel, perquai

chi s'ha pro minchün da dar ün'invista in tuot sia ouvra da vita», disch Seraina Feuerstein ed agiundscha: «Quai es be ün zücherin, quai chi's vezza i'l cedesch ed i's pudess amo publichar blers cedesches davart ils fotografis Feuerstein.»

Sustegn illa concepziun ed a regarda la grafica ha la manadra da proget eis survgni da sia figlia Ina Bucher, chi'd es daspö 15 ons graficra. Eir sia seguonda figlia Letizia Bucher es statta intretscha da i'l proget e s'ha dedichada a l'elavuraziun da las fotografias. Tenor la mamma e sias figlias esa stat ün bel process da collaurar, alch ch'ellas sun fingià adüsadas daspö blers ons. Pero uschè intensiv sco per quist proget nun han elläs amo mai lavurà insembli vi d'un proget. «Nus eschan tuottas sül listess livel. Ma id ha schon dat discussiuns,

las qualas sun però stattas fich constructivas e nus eschan uossa tuottas fich cuntas e superbgias dal prodot final», declara Seraina Feuerstein.

«Champions League» dals fotografis
 Per l'elavuraziun da las biografias dals quatter Feuersteins i'l cedesch es stat respunsabel Ruedi Bruderer. El cugnuoscha a Seraina Feuerstein fingià daspö sia infanzia ed ha eir collavrà cun Mic Feuerstein pro RTR. Fingià in occasiun da seis film per RTR davart la dinastia da fotografis Feuerstein dal 2019 ha Ruedi Bruderer ramassà blera documainta e material in connex cun la vita dals quatter fotografis. «Davo corona n'haja intensivà la lavur e n'ha passantà bler temp in archivs in Engiadina ed impüst in l'Archiv dal stadi a Cuora per pudair gnir ad ulteriuras infuormaziuns. Ma eir persunas indigenas – sco Richard Marugg barmör o Jachen Egler – am vaivan pudü güdar pro mias retscherchas», disch Ruedi Bruderer. El agiundscha cha seis plü grond infuormant ed agiündant saja stat Corsin Feuerstein, chi'd ha impüstut pudü quintar bler our dal circul da la famiglia e cun il qual el ha passantà bler temp. Perquai til displascha ferm cha Corsin Feuerstein, chi'd es mort inaspettadamaing quista prümavaira, nun ha uossa plü pudü tour in man quist cedesch davart seis frars, bap e bazegner fotografis.

Uschea es lura infra var ün on e traiss quarts a partir da la fin dal 2023 na schüda l'ouvrada «Dinastia da fotografis Feuerstein», la quala es cumparüda uossa pro la chasa editura Scheidegger und Spiess AG da Turich. In occasiun da la vernissascha s'ha eir l'editur drizzà al public ed accentuà cha la dinastia da fotografis Feuerstein nu saja be üna da las plü importantas da la Svizra. Dimpersè ch'ella giova illa «Champions League» dals fotografis insomma. Perquai nun es tenor el il cedesch be d'interess per l'Engiadina, dimpersè per tuot la Svizra e sur seis cunfins oura.

Martin Camichel/fmr

Il cedesch biling rumantsch e tudais-ch «Dinastia da fotografis Feuerstein/Fotografendinastie Feuerstein» es cumparü quist mais pro la chasa editura Scheidegger und Spiess AG da Turich ed es vnal in tuot las librarías.



Üna schelta da fotografias dals quatter fotografis Feuerstein.

fotografias: 2025 Fundazion Fotografia Feuerstein, Scuol, e Scheidegger & Spiess AG, Turich

«Na, eau nu sun cuntaint cun la resposta»

Il Pass da l'Alvra dess gnr aviert pü bod possibel zieva la serreda d'inviern. Que pretenda üna incumenza dal grand cuglier Felix Schutz da Filisur, chi pretenda da la Regenza ch'ella dess elavurer imsüras per diminuir il prievel da lavinas. Il Grand cussagl decida in occasiun da la sessiun d'october davart l'incumenza Schutz.

L'avertüra dal Pass da l'Alvra zieva la serreda d'inviern nun ho üngün termin fix. Quella dependa nempe da las circunstanzas da naiv, da l'ora e dal stedi da rumida da la naiv. Ma pelpü influenzescha eir il prievel da lavinas in conex cun la uschë nummada «lavina da cunfin» cha las barrieras sur La Punt Chamues-ch e Preda paun gnr aviertas. Ün sguard inavous muossa cha'l s prüms autos sun passos sur il Pass da l'Alvra i'ls ans 2019, 2021 e 2024 intuorn ils 10 gün. Que ho però eir do ans cur cha la serreda d'inviern es gnida abolida giä pü bod, scu per exampel dal 2020 als 7 meg, dal 2022 als 29 avrigl e dal 2025 als 9 meg.

«Da prümavaira esa uschë cha quista uschë nummada lavina da cunfin cun set lavers - chi's rechatta cuort aunz l'ospiz da la vart dal nord - retardeschha fisch suvenz l'avertüra dal pass, eir scha insè tuot l'ulterieur traged füss giä bain charregiabel», declera il grand cuglier Felix Schutz da Filisur. El agiundscha cha que's tratta d'una lavina cun naiv



Il grand cuglier Felix Schutz da Filisur ho inoltro ün'incumenza a la Regenza chi dumanda da piglier imsüras per avir pü bod il Pass da l'Alvra.

fotografia: Peter de Jong

bletscha, chi nu passa per la val ingiò zieva la costa, dimpersè ch'ella vo surriva la via e passa alura per part darcho insü.

Üna avaina da vita

Tal Pass da l'Alvra as tratta que da la pü cuorta colliaziun da la Val d'Alvra in direcziun d'Engiadina scu eir da la pü cuorta colliaziun per la regiun da la Plaiv in direcziun nord. Perque es sün iniziativa da Felix Schutz - cun sustegn dals grand cugliers Stefan Metzger da Zuoz e Reto Crameri da Surava ed ulteriùrs - gnida inoltreda quista prümavaira düraunt la sessiun da gün dal Grand cussagl ün'incumenza a la Regenza d'elavurer imsüras per pudair abolir pü bod la serreda d'inviern dal pass.

«Que's bada fisch ferm a partir dal prüm di cha'l Pass da l'Alvra es aviert

cha la gastronomia ed hotellaria illa val haun darcho marcantamaing dapü frequenzas. Impü rivan nossas dittas indigenas eir pü svelt in Engiadina per ir a realiser lo lur laviu», disch Felix Schutz. El agiundscha cha'l pass traunter Preda e La Punt saja üna importante avaina da vita per la Val d'Alvra. Perque s'hegia que tenor il grand cuglier da Filisur da garantir cha l'Alvra vegna aviert uschë bod scu possibel.

Imsüras a partir dal 2019

La Regenza ho piglio pusizion a l'incumenza Schutz mited avuost 2025 in scrit. Ella accentuescha in sia resposta cha'l Pass da l'Alvra hegia üna importanza turistica ed uscheja eir ün'importanza economica. Ma cha l'Alvra hegia in conguel cul Pass dal Guglia u dal Flüela üna pitschna intensida da trafic.

Impü renda la Regenza attent cha saja gnida installeda l'an 2019 üna staziun IMIS (System integro d'imsürazion e d'infurmazion) i'l territori dals lavers, la quela furnescha al servezzan da lavinas bunas datas d'imsürazion per valüter il prievel da lavinas. Quel indriz vain aucha sustgnie d'ün uschë nummo sistem da scanning da l'otezza da la naiv. Grazcha a quistas imsüras hegia l'Uffizi da construczion bassa pü dieu avir la via dal pass giä duos voutas a la fin d'avrigl, que chi nu d'eira avaunt l'an 2019 aucha më il cas, scriva la Regenza.

Correctura da la via d'Alvra

Illa resposta a l'incumenza Schutz do la Regenza eir ün sguard i'l futur. Tenor ella saja que previs duraunt il prossems set ans da corregger la Via d'Alvra traun-

ter Cruschetta e l'ospiz. In quist connex esa eir planiso da redür il potenziel da prievels i'l contourns da la lavina da cunfin. Ma causa cha la Via d'Alvra fo part da l'Inventar federel da las vias da comunicaziun istoricas da la Sviza (IVS), nu possa il trager da la via gnr müdeda a bainplaschair. Perque sajan eir las possibilites da fabricher cuntschets da protecziun scu eir spazis per retgnair la naiv magari restrettas. La Regenza concilda cha ulteriuras imsüras - scu per exampel fabricher gallarias da protecziun, chi permetessan d'avir il pass bger pü bod - nu staun in üngüna proporziun a las circunstanzas. Perque propona la Regenza al Grand cussagl da refuser l'incumenza Schutz in connex cul Pass da l'Alvra.

Chatter magiuriteds

«Na, eau nu sun cuntaint cun la resposta da la Regenza. Scha que s'ho inamöd da müder il trager da la via, as pu dess que güsta eir almain pruer activimaing d'amegldrer la situaziun e fer almain scolarimaints in quist connex», disch Felix Schutz. Cun fabricher ün cuntschet per svier la lavina da cunfin as pudess tenor il grand cussagl diminuir marcantamaing il prievel da lavina in quist territori ed uscheja eir possibiliter cun pochas imsüras cha'l Pass da l'Alvra possa gnr aviert pü bod.

La dumanda Schutz vain tratteda i'l Grand cussagl in occasiun da la sessiun d'october. Fin lo vela per Felix Schutz da chatter üna magiurited i'l parlament - uschë cha l'avaina da vita per la Val d'Alvra possa gnr avierta in futur uschë bod possibel zieva l'inviern.

Martin Camichel/fmr

Nouva commembra dal cussagl da scoula

Scuol Cun 478 vuschs da 538 vuschs valablas es gnüda eletta in dumengia Simone Stähli da Tarasp sco nouva commembra dal cussagl da scoula Scuol. Ella d'eira l'unica candidata pell'elecziun substitutiva e segua a Silvana Stecher-Caviezel, chi ha demischiunà sia carica. (fh)

Arrandschamaint

«Il cour nu vain dement»

Scuol Suot il titel «Il cour nu vain dement» invida la chüra dal Center da Sandà Engiadina Bassa (CSEB) insemel cun diversas organisaziuns da partenaris a'l seguond congres da vegldüm. Quel ha lö in gövgia, 2 october, da las 13.30 fin las 16.30 i'lha chüra dal CSEB.

L'arrandschamaint spordschaa a la populaziun plü veglia da la regiun vastas infuormaziuns sur dal tema demenza, promouva il barat tanter persunas specialisadas e persunas pertoccas. Uschë dess gnr augmentada l'incleita e la cumpetenza d'agir illa relaziun cun umans cun demenza. Cul böt da diminuir la stigmatisaziun e da rinforzar la parteçaziun.

Che es demenza e che es important i'l rapport cun pertocs d'ün svilup demenzial? Il expert da chüra, Lukas Buchli, va aint in seis referat da partenza sün quistas dumondas. Duos discussiuns da podi seguan e laschan quintar ad ulteriurs pertocs e confamigliars sur da lur experienzas personalas.

Dasper il barat persunal cun perits esa possibel, da gnr ad experimenter il muond da sentimaints da pertocs e da visitar la partiziun da demenza illa Chassa Puntota. Il davomezdì cun ün vast regard pratic vain inromà cun musica ed üna mareda. (protr.)

Avant desch ons scuvert per cas, lura restorà e digitalisà:
Il film «Der Schweizerische Nationalpark» da l'on 1939 dà ün'invista istorica i'l Parc Naziunal Svizzer, agiunt cun scenas dal minchadi engiadinalis i'ls ons 1930. D'incuort es il film restorà gnü muossà a Zernez - accumpagnà da musica cumpuonüda be apostea per quel.

L'ultima scena dal film porta il titel «Nur erprobte Kämpen trotzen dem Bergwinter» e muossa tschiervis illa naiv - e lura interrumpa il film dandettamaing. Id es üna fin massa adura, davo 43 minut. Il rest dal film nu s'haja plü pudü restorar davo chi s'ha scuvert quel casualmaing. Quant lung ch'el d'eira oriundamaing e co ch'el füss i a fin tenor l'intenzion dal redschissur Paul Schmid - quai resterà intscherzt.

In quels 43 minut chi s'ha pudü salvar e digitalisar, muossa il film tanter oter impreschiuns da la fauna i'l Parc Naziunal Svizzer (PNS), scenas d'ün cortegi da Chalandamarz, d'ün tröp da giuvnas i'l costüm engiadinalis e da la uscheditta «Naturschutz-Landsgemeinde» da l'on 1934 a Zernez - üna festa da giubileum 25 ons davo la fundaziun dal «Bund für Naturschutz» e 20 ons davo la fundaziun dal PNS.

Chi sarà ün dals prüms documaints filmics ill'istoria dad intant 111 ons dal PNS, supuona il directer Ruedi Haller. «Quai es per nus in mincha cas ün documaint istoric-cultural prezios chi dä ün'impreschiun co chi's vezzaiva il Parc Naziunal da quel temp.»



Il musicist Simon Quinn (cul giun) e sia band «Sprachlos» han sonorisà live il film istoric dal Parc Naziunal Svizzer.

fotografia: Michael Steiner

Meglder surdar quist als profis

Cha quist documaint istoric-cultural exista inamöd amo, es insè be üna causalità: Cur cha'l PNS ha fat müdada l'on 2015 dal vegl i'l nou center a Zernez, s'haja chattà per cas in l'archiv traiss troclas da metal. «Cur cha nus vain drivi üna, es il prüm gnü oura üna savur intensiva», quinta Ruedi Haller. «Eu n'ha lura dit a l'archivara chi sarà forsa meglia da drivir las troclas a l'ajer frais-ch.» Realisond chi's tratta da troclas cun aint films, hajan els quella vouta lura decis: «I sarà meglia da surdar quist a profis, avant cha nus desdrüain alch.»

Uscheja ha la Biblioteca chantunala dal Grischun in collaurazion culla «Cinémathèque Suisse» laschà restorar e digitalisar quellas parts dal film chi's pudaiva amo salvar. L'inscripziun i'l catalog da la Biblioteca chantunala manzuna in quel regard: «Scuverts in l'archiv dal center dal Parc Naziunal films

da nitrat in stadi da decumposizion avanzada. Restorà e digitalisà i'l ons 2015-2018.»

Il prüm directer davo la camera

Intant cha la conservaziun dal film es uossa sgürada, restan avertas bleras duimondas davart las circunstanzas per realisar il film. La suposizion es, chi sarà stat üna producziun pel 25avel on da giubileum dal PNS dal 1939. «Plü co facil e'l eir gnü muossà a l'Exposizion Naziunal svizra quel on a Turich», disch Stefan Triebi da PNS chi ha organisà in marcurdi passà la prüma preschaziun dal film a Zernez. «Ma quai füssa da retscherchar amo plü a fuond.» Cuntschaint es cha'l redschissur Paul Schmid, chi vaiva ün'aigna producziun da film a Berna, ha realisà il film e cha Steivan Brunies, il prüm directer o «prüma guardgia» dal PNS, ha svess filimà diversas scenas.

Capricorns accumpagnats da jazz

Üna da quellas muossa l'ultima acziun da metter in libertà capricorns i'l PNS l'on 1934. «Ils capricorns sun quella vouta rivats cul trafic public pro nus», quinta Stefan Triebi in riond. Fin a la staziun Carolina cul tren - e da là suna gnüts transportats in chaistas da lain sü fin i'l territori dal parc. Lur prüms pass in libertà, chi sun documentats i'l film, han quels capricorns fat cun accumpagnamaint musical d'ün soundtrack da jazz in l'auditori dal PNS a Zernez.

Il musicist Simon Quinn ha nempe, per incumenza da la Biblioteca chantunala, cumpuonü üna sonorisaziun musicala pel film e sunà quella insemel cun sia gruppera «Sprachlos» live durante la rapresentaziun a Zernez. «Eu d'eira inchantà da pudair intunar quist film documentar», ha dit il musicist, chi s'ha specialisà sün da quists progets. Ed eir, «chi nu existiva amo ingüna sonorisaziun. Suot quistas condizioni as lavura bler plü liber.»

La musica cha Simon Quinn ha cumpuonü es moderna, cun clings da jazz ed elemaints da pop - dal tuottafat oter co la tipica musica da marcha chi's associatescha cun films da quel temp e cugnuoscha our da la «Schweizer Filmwohnschau». Ma be listess esa musica adattada als purtrets - almain tenor l'applaus a la fin da la rapresentaziun.

Ulterioras rapresentaziuns dal film cun accumpagnamaint da la gruppera «Sprachlos» nu sun pel muaint planisadas. Sainza tun as poja intant contemplar il film illa Biblioteca chantunala a Cuoir. E davo l'occurrenza a Zernez ha Ruedi Haller proponü, chi füss da far üna registrazione eir per incumenza dal Parc Naziunal Svizzer.

Michael Steiner/fmr

Eine Liebeserklärung an die Esskastanie

«Castegna» heisst das reich bebilderte Buch, welches der Bergeller Koch Riccardo Cicognani und die Autorin Cathrin Michael zusammen für den Verlag Landliebe realisiert haben. Es ist Rezeptbuch und Hommage an die Kastanie gleichermaßen.

FADRINA HOFMANN

«Dieses Buch nimmt Sie mit auf eine Reise, die am knorriegen Baum beginnt und auf dem genussvoll gedeckten Tisch endet.» Der erste Satz im Buch «Castegna» fasst dessen Inhalt treffend zusammen. Die Reportagenautorin Cathrin Michael begleitet eine Bergeller Familie bei der Ernte, bei der Sortierung und beim Räuchern. Sie gibt Einblicke in die Botanik, stellt die Associazione dei Castanicoltori vor und porträtiert die Mühle der Familie Scartazzini, in der die Kastanien zu Mehl gemahlen werden. Sie erzählt von der Geschichte und der Bedeutung der Frucht im Bergell und wie die Kastanie im Tal heute gefeiert wird. Im Buch sind zudem 50 Gerichte des kastanienbegeisterten Kochs Riccardo Cicognani aufgeführt, bebildert von der Foodfotografin Veronika Studer.

Tradition und Erinnerungen

Riccardo Cicognani ist in Soglio aufgewachsen, absolvierte eine Kochlehre in Sils und anschliessend die Hotelfachschule Belvoirpark in Zürich. Nach langjähriger Erfahrung in der Luxushotellerie übernahm er das Gasthaus und Hotel Berninahaus in Pontresina. Seit 2020 führt er zusammen mit seiner Familie ausserdem noch das Hotel Palazzo Salis in Soglio.

Die Mitwirkung an einem Buch war für ihn eine interessante Erfahrung. Die Zusammenarbeit mit der Autorin ist über Engadin Bregaglia Turismo zustande gekommen. «In diesem Buch erfährt man alles über Kastanien, das ist das Schöne daran», sagt Riccardo Cicognani. Er half bereits als Kind mit, die Kastanien in den Selven zu sammeln und zu verarbeiten. Auch an Chalandamarz werden traditionell Kastanien serviert. «Daran habe ich aber weniger gute Erinnerungen, denn so, wie die Kastanien traditio-



Riccardo Cicognani hat die Rezepte für «Castegna» beigesteuert.



Das Buchcover weckt den Hunger auf Kastaniengerichte.



Mit stimmungsvollen Bildern wird die Arbeit während und nach der Kastanienreise im Bergell gezeigt.



Fotos: Landliebe Edition

nell für Chalandamarz zubereitet werden, schmeckten sie mir nie», erzählt der Koch lachend.

Kastaniengerichte das ganze Jahr

Im Buch «Castegna» sind dennoch gleich zwei Rezepte für Chalandamarz-Kastanien aufgeführt, einmal das traditionelle Bergeller Rezept und dann das verfeinerte Cicognani-Rezept. «Aus kulinarischer Sicht ist die Kastanie sehr wichtig für das Bergell», sagt Riccardo Cicognani. In seiner Küche in Soglio werde das ganze Jahr über mit der Kastanie gearbeitet. Vor allem bei der Dessertkarte sind Kastanien stets aufgeführt: Kastanienpudding zum Beispiel, oder Kastanien-Tiramisu, aber auch Crème brûlée aus Kastanien mit Waldbeeren.

Wie vielseitig sich Kastanien im Menüplan integrieren lassen, zeigen die 50 Rezepte – von Kastanienuppe bis Kastanienrisotto zu Kastanien-Tagliatelle oder Kastanien-Capuns. Das Lieblingsgericht von Riccardo Cicognani in diesem Buch sind die Kastanien-Gnocchetti mit Gemüse und Käse. «Dieses traditionelle Gericht kann man das ganze Jahr essen», sagt er.

Eine Vater-Sohn-Geschichte

Die Rezepte stammen zum grossen Teil vom verstorbenen Vater von Riccardo Cicognani. «Ich durfte sein Rezeptbuch übernehmen», erzählt er. Für ihn war sein Vater Philippe Cicognani der Pionier der Kastanienküche im Hotel Palazzo Salis. Die Rezepte hatte der Vater erhalten oder übernommen, andere stammten von ihm selber und einige hat auch Sohn Riccardo entwickelt.

«Die Kastanie schmeckt einem oder nicht, etwas dazwischen gibt es nicht», weiss Riccardo Cicognani. Wie die Kastanie zubereitet wird, kann ebenfalls entscheiden, ob Kastaniengerichte gemocht werden oder nicht. Vermicelles ist das klassische Beispiel, denn viele mögen einfach die Konsistenz nicht, essen aber sonst gerne heisse Marroni.

Die Konsistenz ist Riccardo Cicognani auch beim Zubereiten der Kastaniengerichte wichtig. «Die Kastanie muss Biss haben und nicht verkocht werden, denn dann geht Geschmack verloren», erklärt er.

Gesund und gut haltbar

Kastanien sind botanisch gesehen sowohl Frucht als auch Nuss. Edelkas-

tanien enthalten viele Kohlenhydrate und kaum Fett. Ihr hoher Vitamin-C-Gehalt und wertvolle Mineralstoffe machen sie energiereich und gesund. Kastanien sind auch gut haltbar. Im Bergell werden die Kastanien zum Beispiel getrocknet. Riccardo Cicognani bevorzugt es, die Kastanien zu schälen und im Tieflüfter zu lagern. Die Kastanien in seinen Betrieben stammen mehrheitlich von den Selven von Marco Giovanoli aus Soglio. Seit dem vergangenen Jahr produziert Riccardo Cicognani auch das eigene Kastanienbier «Soi».

Galt die Esskastanie früher als Speise der armen Leute, wird sie heute als Delikatesse wahrgenommen. Dazu tragen auch Bücher wie «Castegna» bei.

Cathrin Michael/Riccardo Cicognani: Castegna, Viel mehr als heisse Marroni. Landliebe Edition 2025. 208 Seiten. ISBN 978-3-906869-51-3



Kastanien-Gnocchetti mit Käse und Gemüse.



Die Schaffung weiterer legaler Übernachtungsmöglichkeiten könnte die Angst vor Übertourismus schüren. Werden die Stellplätze jedoch zu einem ehrlichen Preis angeboten, übernachten nicht mehr Camper. Sie werden aber gelenkt und verschwinden zunehmend von den «wilden» Standorten.

Foto: Andrea Gutgsell

Stellplätze bleiben ein heißes Eisen

In beliebten Ferienregionen wächst der Druck, Lösungen für Camper zu finden. Trotz Wildcamping-Verbot übernachten immer mehr Reisende auf Parkplätzen. Gemeinden reagieren unterschiedlich – zwischen Toleranz und Bussen. Gefragt sind klare Regeln und attraktive Stellplätze.

ANDREA GUTGSELL

In Südbünden ist Wildcampen verboten – und doch gehören Wohnmobile und Camper, die auf öffentlichen Plätzen stehen, immer öfter zum Strassenbild. Das Verbot gilt offiziell sowohl für Zelte als auch für das Übernachten im Fahrzeug ausserhalb von offiziellen Camping- oder Stellplätzen. Wer sich trotzdem auf einem Parkplatz schlafen legt, riskiert eine Geldbusse oder wird weggeschickt. Die Praxis ist jedoch von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich und die Nachfrage nach einfachen Stellplätzen bleibt ungebrochen hoch.

Viele Camper stellen ihr Fahrzeug tagsüber selbstverständlich auf Parkplätzen ab, etwa bei einer Bergbahnhofstation. Das ist nicht verboten, solange es beim Parken bleibt. Wer aber die Nacht im Fahrzeug verbringt, bewegt sich in einer Grauzone. Trotz bezahltem Parkticket droht Ärger.

In Südtirol geht man zum Beispiel besonders rigoros vor, wie erst vor Kurzem auf einer Camper-Plattform zu lesen war. Wer dort gemahnt wird und sein Fahrzeug nicht innerhalb von 30 Minuten entfernt, riskiert, dass dieses sogar abgeschleppt wird. So weit ist es im Engadin noch nicht. Aber auch hier wächst der Druck, verbindliche Lösungen zu finden.

Boom seit Jahren ungebrochen

Der Campingboom hält auch Jahre nach der Pandemie an. Diese Einschätzung wird bei verschiedenen Campingplätzen im Oberengadin bestätigt. Die Plätze in Südbünden sind an Wochenenden und in den grossen Ferien schnell ausgebucht. Auf diese Situation ist man aber längst vorbereitet. «Unter den Campingplätzen im Oberengadin funktioniert der Austausch heute bereits sehr gut. Wenn ein Platz voll ist,

werden die Gäste zum nächstgelegenen Platz weiterempfohlen, der noch Plätze frei hat», heisst es auf Anfrage bei verschiedenen Campingplatzbetreibern.

Auffällig ist, dass immer grössere und luxuriöse Fahrzeuge auch durch Südbünden rollen. Diese autarken Fahrzeuge sind, weil sie eben alles an Bord mitführen, auf der Suche nach bewilligten Übernachtungsplätzen.

Auf der Route über den Julierpass gibt es zum Beispiel verschiedene Möglichkeiten: in Rona, in Bivio und auf dem Julierpass selbst. Wer vom Berninapass ins Oberengadin reist, findet auf dem Parkplatz Diavolezza einen Stellplatz. Doch dieser ist an ein klares Prinzip gebunden: Er wird nur freigegeben, wenn der nahe gelegene Campingplatz Morteratsch ausgebucht ist. «Eine ideale Lösung», wie Peter Käch findet, der während der Coronazeit als ehemaliger Betreiber des Campingplatzes in Pontresina diese Idee lanciert hatte. «So entsteht keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zum Campingplatz. Genau in diese Richtung müsste es auch andernorts gehen. Stellplätze und Campingplätze sollten zusammen gedacht und betrieben werden», sagt Peter Käch weiter, der selbst oft mit seinem Camper unterwegs ist.

Stellplätze – knappe Ressource

Für die Erstellung eines Stellplatzes muss keine kostspielige Infrastruktur geschaffen werden. Grundsätzlich genügt ein ebener Parkplatz mit einer Abfallentsorgung. Wenn zusätzlich ein «Toitoi», Stromanschlüsse oder gar ein automatisiertes Schrankensystem vorhanden sind, wird dies von den Nutzern begrüßt und sie sind in der Regel auch bereit, dafür ein paar Franken mehr zu bezahlen. Doch Stellplätze bringen auch Herausforderungen mit sich. Einerseits dürfen sie nicht länger als zwei Tage belegt werden und andererseits stellt sich die Frage der Wirtschaftlichkeit. Eine Übernachtung, für die auf manchen Stellplätzen 25 bis 30 Franken verlangt wird, ist für niemanden kostendeckend. Die Kontrolle der Plätze, die Abfallbewirtschaftung, die Reinigung der Einrichtungen und die Erhebung der Kurtaxe verursachen Kosten, die weit über denen eines simplen Parkplatzes liegen. «Ohne Quersubventionierung ist kein Stellplatz rentabel», weiss Peter Käch.

Unterschiedliche Handhabung

In der Region Südbünden wird das Wildcampen trotz eines klaren Verbots



Startups wie Parkn'Sleep bieten Apps, die Reservation, Inkasso und Verwaltung von Stellplätzen übernehmen.

Foto: Andrea Gutgsell

von den einzelnen Gemeinden unterschiedlich gehandhabt. Während einige streng kontrollieren und Bussgelder verhängen, sehen andere darüber hinweg. Das sorgt bei Gästen für Verwirrung und führt zu Spannungen mit der Bevölkerung. Denn dort, wo regelmäßig Wohnmobile übernachten, entstehen Probleme mit Abfall und Lärm.

Den Gemeinden ist durchaus bewusst, dass es einen Bedarf an kurzfristiger Übernachtung gibt. Die Frage ist nur: Wie lässt sich das organisieren, damit es für Gäste, Gemeinde, Bevölkerung und die gesamte Tourismusbranche akzeptabel ist? Denn eines ist so sicher wie das Amen in der Kirche: Wer mit dem Wohnmobil unterwegs ist, sucht sich in den seltensten Fällen eine Übernachtungsmöglichkeit in ei-

nem Hotel. Mit einem gut angelegten Stellplatz ist es aber durchaus möglich, dass sich der durchreisende Camper ein gutes Restaurant für das Abendessen sucht.

Parkplatz und «Nobel»-Stellplatz

Einzelne Destinationen, wie die Stadt Meran, setzen mit einem «Nobel»-Stellplatz neue Massstäbe. Damit ist nicht Luxus im klassischen Sinne gemeint, sondern eine durchdachte Infrastruktur, eine attraktive Lage und verschiedene Angebote. Diese hat jedoch ihren Preis: Eine Nacht für zwei Personen kostet schnell einmal 90 Euro, zudem gibt es klare Vorgaben auf den eher kleinen Plätzen.

Mit dem Angebot «Short Stay», also einem Kurzaufenthalt, in bestimmten

Zeiträumen sollen die Camper dazu bewegt werden, sich nicht allzu lange aufzuhalten, die Stadt zu geniessen, eine Wellnessanlage oder ein Konzert zu besuchen und dann wieder weiterzureisen.

Ein Beispiel für das Oberengadin, wo dieses Konzept ebenfalls funktionieren könnte, ist der Beachclub auf dem Gemeindegebiet von Sils. Dort liesse sich ein Angebot realisieren, das Stromanschluss, sanitäre Anlagen, ein Restaurant und sogar die Entsorgung in der nahe gelegenen ARA vereint. Ein solcher Stellplatz könnte eine Vorzeigelösung sein und Gäste anziehen, die auf der Durchreise sind.

Dass dies nicht gratis zu haben ist, liegt auf der Hand. Wer auf Qualität setzt, muss auch den Preis entsprechend festlegen. Für eine Übernachtung mit Stromanschluss und der Möglichkeit, Zusatzangebote zu erhalten, wäre ein Camper durchaus bereit, bis zu 50 Franken pro Nacht zu bezahlen. Und wie im Fall Sils könnten das Restaurant und die Gemeinde, die selbst Eigentümerin der Pizzeria ist, profitieren.

Tourismus mit Zukunft

Für den Tourismus kann das Thema Stellplätze von zentraler Bedeutung sein. Dies zeigt auch der Regionale Richtplan Maloja aus dem Jahr 2022.

Wohnmobilreisende sind keine Randgruppe, sondern eine gleichbleibende oder sogar leicht wachsende Zielgruppe. Sie schätzen die Freiheit, flexibel zu reisen, und verfügen gleichzeitig über Kaufkraft. Viele von ihnen besuchen Restaurants oder nutzen Bergbahnen. Voraussetzung ist allerdings, dass sie sich willkommen fühlen und eine klare, faire Infrastruktur vorfinden.

Eine reine Verbotskultur ist kontraproduktiv. Wer Camper vertreibt oder vergraut, schadet dem Image langfristig. Besser ist es, attraktive Angebote in ausreichender Zahl zu schaffen und gleichzeitig klare Regeln durchzusetzen. So könnte man beispielsweise streng gegen Wildcampen vorgehen.

Damit das gelingt, ist eine stärkere Zusammenarbeit der Gemeinden erforderlich. Wenn jede Gemeinde ihr eigenes Süppchen kocht, wird es schwierig. Einheitliche Regeln verhindern, dass Camper von einem Ort zum nächsten getrieben werden oder in Konflikte mit der Bevölkerung und den Behörden geraten.

Campingplatz oder Stellplatz?

Ein Campingplatz bietet weit mehr als nur einen Platz zum Übernachten. Er ist ein abgegrenztes Gelände mit typischer Infrastruktur: Sanitäranlagen, Duschen und Abwaschstationen gehören zur Grundausstattung, oft stehen auch Waschmaschinen und Tumbler bereit. Hier finden sowohl Zeltcamper wie auch Wohnwagen- und Wohnmobilreisende passende Bedingungen – meist auch für längere Aufenthalte. Ein Stellplatz hingegen ist in erster Linie

ein ausgewiesener Parkplatz, auf dem das Übernachten mit dem Wohnmobil oder Wohnwagen erlaubt ist. Die Ausstattung beschränkt sich meist auf das Nötigste, weshalb er sich vor allem für autarke Fahrzeuge mit eigener Toilette und Dusche eignet. Zelte oder Vorzelte sind in der Regel verboten, schon allein weil der Untergrund oft aus Asphalt oder Kies besteht. Zudem ist die Aufenthaltsdauer häufig klar begrenzt – vielerorts auf wenige Tage. (ag)

Der Gegner war im Abschluss cleverer

Der EHC St. Moritz erlitt im zweiten Auswärtsspiel die zweite Niederlage. Beim 0:3 gegen den Gruppen-Mitfavoriten Lenzerheide-Valbella entschied schliesslich die bessere Schusseffizienz für die Gastgeber.

Um es vorneweg zu nehmen, der EHC St. Moritz musste in Lenzerheide eine nochmals verjüngte Mannschaft einsetzen, da aus verschiedenen Gründen (Verletzungen, Krankheit, Abwesenheit) nicht weniger als sieben Stammspieler fehlten. Darunter der Center der

ersten Formation, Kevin Eggimann. Eine Woche nach Elio Gruber kam mit Valerio Giacometti ein weiterer 2009er-Jahrgang zum 2.-Liga-Debüt. Und mit Harrison Koch sprang der langjährige Captain nach seinem Rücktritt kurzfristig ein und zeigte eine starke Leistung. Es fehlte zudem Oliviero Catiani, der in der Innerschweiz arbeitet und aus Zeitgründen nicht nach Lenzerheide reisen konnte.

Früher Rückstand

Trotz der zweiten Niederlage sah der neue St. Moritzer Captain Luca Roffler durchaus Positives im Auftritt seines Teams: «Wir waren nicht schlechter, aber sie waren einfach cleverer im Abschluss.» Geärgert hat ihn aber der

«verschlafene Start» der eigenen Mannschaft. Die St. Moritzer, mit einer starken Talina Benderer zwischen den Pfosten, gerieten früh 0:1 in Rückstand (4. Minute), hatten danach aber gute Torchancen. Doch die Engadiner reüsserten nicht, rannten 39 Minuten dem 0:1-Rückstand hinterher. Die Partie verlief generell ausgeglichen und sehr fair. Die Schiedsrichter mussten nur je zwei kleine Strafen aussprechen.

Den Jungen Zeit geben

Bis zu Beginn des letzten Abschnittes hätte die Partie sich zugunsten des EHC St. Moritz drehen können. «Dann machten wir zweimal Fehler und es stand halt 3:0» (43. und 46. Minute), resümierte Luca Roffler. Dass es mit einer

so jungen Mannschaft schwierig würde, den Drei-Tore-Rückstand wettzumachen, war zu diesem Zeitpunkt klar. «Die Jungen haben gekämpft, aber man muss ihnen halt noch Zeit geben», meinte der Captain. «Wir wollen aber diesen Weg weitergehen», betont der 27-jährige Stürmer.

Am nächsten Samstag ist der EHC St. Moritz spielfrei, das ursprünglich für dieses Datum vorgesehene «Rückspiel» gegen die Eisbären St. Gallen ist wieder auf den 29. November angesetzt worden. Am 11. Oktober bestreiten die Engadiner dafür bereits die dritte Auswärtspartie (beim Glarner EC), ehe am 18. Oktober das erste Heimspiel gegen Kreuzlingen-Konstanz folgt.

Stephan Kiener

EHC Lenzerheide-Valbella – EHC St. Moritz 3:0 (1:0, 0:0, 2:0) Eissporthalle Dieschen, Lenzerheide – 83 Zuschauer – SR: Markus Bächler/Michel Frautschi. Tore: 4. Gredig (Peer) 1:0; 42. Marc Cola (Gredig) 2:0; 46. Seiler (Bossi) 3:0. Strafen: Je 2 mal 2 Minuten.

EHC Lenzerheide-Valbella: Collet (Keller); Fischer, Agha; Düsner, Just; Oswald, Erni; Infanger, Jan Monstein, Peer; Marc Cola, Trösch, Gredig; Seiler, Fondado, Bossi.

EHC St. Moritz: Talina Benderer (Jan Lony); Hodel, Gruber; Hartmann, Marco Roffler; Nicola Niggli; Camichel, Beck, Capella; Luca Roffler, Koch, Cadisch; Armon Niggli, Cantiani (mit B-Lizenz beim Erstligisten Luzern im Einsatz). Erstmals mit Valeo Giacometti (Jahrgang 2009).

Guter Start für die U16-Top

Eishockey Die Meisterschaft 2025/26 hat für die U16 von Hockey Grischun Sud, dem Nachwuchsverbund der Südbündner Eishockeyvereine, gut begonnen. Die Mannschaft hat in der Topklasse der Region Ostschweiz bereits fünf Partien absolviert – drei Siege, zwei Niederlagen. Unterlegen war man dem starken EHC Winterthur (5:7) und dem EHC Urdorf aus der Organisation der ZSC/GCK Lions (4:8). Zuletzt in der Swiss Life Arena in Zürich führten die Engadiner zwischenzeitlich mit 4:2, mussten aber schliesslich eine Niederlage einstecken. Für die Engadiner folgt

nun infolge der Herbstferien eine Meisterschaftspause, da in dieser Zeitspanne zu wenig Spieler zur Verfügung stehen würden. Ebenfalls bereits gestartet in die Saison sind die U14-Top Ostschweiz. Dabei hielten sich in den zwei Begegnungen für Hockey Grischun Sud die Ergebnisse die Waage. Nach der Startniederlage bei Lenzerheide-Valbella (3:5) resultierte am letzten Sonntag beim EHC Chur ein 7:4-Erfolg. Die weiteren Teams von Hockey Grischun Sud, U21, U18, U16A, U14A beginnen ihre neue Meisterschaft erst im Oktober. (skr)

Engadiner Teams weiter ungeschlagen

Fussball In der 4. Liga bleibt der FC Celerina durch den Auswärtserfolg auf der Lenzerheide weiterhin an der Tabellenspitze. Am vergangenen Samstag gewannen die Celeriner mit 1:2. Die frühe Führung durch Mulloni Colja konnten die Hausherren noch in Halbzeit eins ausgleichen. Nach 66 Minuten fiel der entscheidende Treffer durch Pfäffli, worauf der FC Lenzerheide keine Antwort mehr fand.

Die AC Bregaglia dagegen wartet noch auf den ersten Saisonsieg. Im Duell gegen die Drittvertretung von Chur 97 trennte man sich 2:2. Die Ber-

steller drehten nach frühem Rückstand durch die Tore von Bedognetti und dem Penalty von Rogantini das Spiel, ehe das Heimteam noch vor der Halbzeit erneut ausgleichen konnte. Mit zwei Punkten bleiben die Südbündner auf dem vorletzten Tabellenplatz.

In der 2. Liga konnte Valposchiavo Calcio im Heimspiel gegen den FC Ruggell ein Remis retten. Nach einer ausgänglichen ersten Halbzeit schlügen die Gäste nach dem Seitenwechsel in wenigen Minuten zwei Mal zu. Vanotti verkürzte zehn Minuten vor Ende auf

1:2. In der siebten Minute der Nachspielzeit holten die Puschlaver dann einen Penalty heraus aus, den Elias Braun sicher zum Ausgleich verwandelte. Durch den Punktgewinn ist Poschiavo neuer Leader.

Die Lusitanos de Samedan bleiben in der 5. Liga ohne Punktverlust. Gegen die US Rueun fuhren die Engadiner einen deutlichen 0:6-Erfolg ein. Das junge Team konnte somit die Tabellenführung behaupten und einen weiteren Schritt in Richtung Qualifikation für die Aufstiegsrunde im Frühling machen. (lt)

Celerina zittert sich zum Sieg

Fussball Der FC Celerina sicherte sich am Samstagabend in Lenzerheide einen verdienten 2:1-Auswärtssieg, musste jedoch trotz deutlicher Dominanz bis zum Schlusspfiff um die drei Punkte zittern. Die Gäste legten los wie die Feuerwehr: Bereits in der 4. Minute eröffnete Giuliano Colja nach einem Eckball das Skore. Sein satter Schuss von der Strafraumkante rauschte an den zweiten Pfosten und landete im Netz – das fröhle 0:1. Celerina blieb am Drücker, kombinierte gefällig und kam durch Colja (20.) sowie Tejo (24.) zu weiteren Grosschancen. Beide Male rettete der Schlussmann von Lenzerheide in höchster Not. Dann kam der unerwartete Rückschlag: In der 28. Minute verlor Celerina den Ball auf der rechten Seite, ein schneller Steilpass setzte den Stürmer der Gastgeber in Szene, wel-

cher eiskalt zum Ausgleich vollendete. Kurz darauf wankte Celerina erneut, doch Torhüter Diego Carrajo verhinderte mit einer Glanzparade den Rückstand (33.).

Nach dem Seitenwechsel erhöhte Celerina den Druck und das überfällige 1:2 fiel dann in der 66. Minute: Sebastian Pfäffli zog aus 30 Metern ab und versenkte den Ball traumhaft im rechten oberen Eck – ein Tor der Marke «Tor des Monats». Celerina drückte weiter, die Entscheidung wollte aber nicht fallen. Stattdessen wurde es in der Schlussphase noch einmal hektisch: In den Schlussminuten setzte Lenzerheide alles auf lange Bälle in den Strafraum, die auf dem Kunstrasen stets brandgefährlich wurden. In der 85. Minute war es erneut Torhüter Carrajo, der nach einem tückisch aufsetzenden Schuss

stark reagierte und den Ball zur Ecke lenkte. In der 90. Minute musste Celerinas Torhüter nach einem unglücklichen Sturz verletzt vom Platz – Captain Cadonau übernahm für die letzten Momente zwischen den Pfosten.

Celerina überstand die Schlussoffensive der Gastgeber und brachte das knappe 2:1 über die Zeit. Angesichts der Vielzahl an Chancen hätte der Sieg deutlicher ausfallen müssen. Weiter geht es für Celerina am Sonntag, 5. Oktober, auswärts gegen den drittplatzierten US Schluein Iланz 2.

Kilian Steiner

Für den FC Celerina spielten: Diego Carrajo, Stefan Christeler, Sebastian Pfäffli, Gregor Steiner, Ahmed Abou El Na Ga, Claudio Cadonau (C), Carlos Tejo, Pedro Pereira, Rodrigo Pereira, Giuliano Colja, Jerome Dung, Aronne Beti, Linard Peer, Lothar Homann, Fabrizio Forcella, Luca Albasini, Nanes Schlegel, Patrik Sequicula.

TZ Engiadina mit starken Leistungen

Geräteturnen Der Geräteturnverein TZ Engiadina trat mit 44 Mitgliedern an der Bündnermeisterschaft im Geräteturnen in Schiers an und durfte zahlreiche Erfolge feiern. Drei Turner schafften es gar aufs Podest: Mattia Stepanek gewann in der Kategorie K1, Laurin Wolf holte in der gleichen Kategorie Bronze und Elia Scherrer erreichte in der Kategorie K6 ebenfalls Rang drei. Auch die Turnerinnen überzeugten mit starken

Leistungen. Hervorzuheben sind Sanna Hälg (4. Rang K2), Ánia Almeida Rocha (7. Rang K4), Elena Victoria Veringa (8. Rang K5) sowie Alina Püntener (6. Rang K6) und Fabia Niggli (8. Rang K6). Die beiden letztgenannten qualifizierten sich zudem für die Schweizermeisterschaft im November. Insgesamt blickt der TZ Engiadina auf einen erfolgreichen Wettkampftag mit vielen Auszeichnungen zurück. (Einges.)



Darf sich feiern lassen: Mattia Stepanek, Sieger in der Kategorie K1. Foto: z. Vfg

Lokal. Aktuell. Informiert.

Lesetipps der «Engadiner Post/Posta Ladina» für Abonnenten.

Lesen Sie unsere Top-Story schon vorab, durchstöbern Sie die regionalen Highlights und lassen Sie sich von unseren Wochenendtipps inspirieren.

Scannen & registrieren und schon sind Sie dabei.



Engadiner Post
POSTA LADINA

Haben Sie es gewusst?

Die Leserinnen und Leser der «Engadiner Post/Posta Ladina» fühlen sich eng mit der Zeitung verbunden. Dieses starke Vertrauen spiegelt sich auch in der Wahrnehmung der Werbung wider.

Engadiner Post

Resultat aus der EP/PL-Leserbefragung 2024

Engadiner Post

Heute mit Beilage
Pflegeheim
Samedan

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, La Punt Chamues-ch und des Kreises Oberengadin

Patentierungsfeier Bergführererkurs 1992 auf Diavolezza

Bergführerberuf nun vom Biga anerkannt

Im Interesse der Sicherheit des Gastes und der Qualität des bündnerischen Tourismus hat der Kanton Graubünden gesetzliche Bestimmungen für den Bergführer-Beruf erlassen, der nach zähen Verhandlungen mit dem Biga nun erstmals schweizerisch unter dem Titel «Bergführer mit eidg. Fachausweis» geschützt ist. Demzufolge unterstehen in Zukunft die Vor- und Hauptprüfungen sowie die Zusammensetzung der Prüfungskommission dem Biga.

fk. Bereits an den Vorkursen wird in einer Selektionsphase rund jeder zweite Bewerber für den Bergführerberuf ausgeschieden. Die in diesem Jahr abschliessenden noch 24 Bergführerrwärter mussten in der Folge drei Kursblöcke – Sommer-, Winter- und Lawenkurs – absolvieren. Anschliessend folgte ein zweijähriges Praktikum unter der Leitung und Verantwortung eines Bergführers. Die Vor- und Hauptprüfung folgte kürzlich während 27 Tagen im Rätikongebiet, im Bergell und Berninagebiet und fand am vergangenen Samstag auf der Diavolezza den Abschluss.

Die Ausbildungskurse finden turnusgemäss in den Kantonen Wallis, Bern und Graubünden statt. Die Trägerschaft und Kursorganisation untersteht weiterhin dem SAC und dem schweizerischen Bergführerverband, dem vorwiegend Gebirgskantone angehören. Im Kanton Graubünden sind zur Zeit ca. 300 Bergführer registriert.

23 neue Bergführer

Anlässlich der Patentierungsfeier des Bergführererkurses 1992 am vergangenen Samstag auf der Diavolezza, in

Anwesenheit der am Kurs beteiligten Prominenz, konnten 23 Kandidaten in die Gilde der Bergführer aufgenommen werden. Mit Andrea Bianchi, Chur, der als Rechtsanwalt diesen Zweitberuf als Ausgleich zwischen Körper und Geisterlehrer, Alfred Hagnmann jun. aus Valbella und Michael Wicky aus Vigogn waren lediglich drei Bündner vertreten, gegenüber dem Wallis mit sechs Kandidaten, die den eidg. Fachausweis als Bergführer in Empfang nehmen konnten. Departementssekretär Christian Boner, Chur, und Peter Leutwyler, Champfèr, unterstrichen anlässlich ihrer Ansprachen einmal mehr, dass der Bergführerberuf grosse Verantwortung bringe und Entscheidungskraft verlange. Die Begierde nach Abenteuer verbunden mit Auswüchsen zu Tummelplätzen in den Bergen sei heute zunehmend gross.

Verständlich auch, dass dem Bergführer in Sachen Umweltschutz eine neue, wichtige Aufgabe zufalle. Angesprochen auf das Fehlen von Bergführern



Die Gruppe der 23 neu patentierten Bergführer auf der Diavolezza.

Foto: F. Kaiser

kandidaten aus dem Engadin sieht man im Bergführerverband den Grund im unbedingbaren Idealismus und in der unregelmässigen Arbeitszeit. Für den nächsten Kurs soll es aus Engadiner Sicht allerdings bereits besser sein.

Graubünden in Europa

Landtagung der Pro Raetia in Andeer

Am nächsten Samstag und Sonntag, den 3./4. Oktober, findet in Andeer die traditionelle Landtagung der Pro Raetia statt. Die Pro Raetia ist die Dachorganisation der Bündner Vereine im Unterland. Mitglieder sind neben den Bündner Vereinen Gemeinden, Institutionen und Einzelpersonen. Die Pro Raetia fördert kulturelle Bestrebungen und setzt sich für die wirtschaftliche Entwicklung von Randregionen ein.

pd. Am Samstag nachmittag beginnt das Tagungsprogramm um 13.30 Uhr in der Turnhalle Andeer mit zwei Kurzvorträgen und einem Podiumsgespräch zum Thema «Graubünden und Europa». Als Gastreferent spricht zuerst Staatssekretär Jakob Kellenberger zum Thema «Die Schweiz und Europa – woher führt ihr Weg?». Jakob Kellenberger war der Leiter der Schweizer Delegation bei den EWR-Verhandlungen in Brüssel und damit einer der besten Kenner dieses Vertragswerkes. Regierungspräsident Christoffel Brändli geht anschliessend in seinem Referat auf spezifisch bündnerische Fragestellungen ein. Das Podiumsgespräch wird von Anton Killias, Delegierter für Europafragen des Kantons Zürich, geleitet. Am Podium sind beteiligt: Jörg Wyder, Direktor der SAB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete), Brugg, Duri Bezola, Nationalrat und Bauunternehmer, Alexander Dönz, Vorsteher des Landwirtschaftsamtes des Kantons Graubünden, Brigitte Gadiot, Parlamentarischer Dienst Bern/Chur und Vitus Locher, Grossrat und Präsident des Gewerkschaftsbundes Graubünden.

Der Samstag abend wird durch den gemischten Chor von Andeer gestaltet. Vorgesene sind Liedervorläufe, Trachtentänze sowie ein speziell für diesen Anlass geschriebenes und inszeniertes Theaterstück. Anschliessend spielt eine Ländlerkapelle zum Tanz auf. Bevölkerung und Feriengäste sind zu diesem vergnüglichen Abend herzlich eingeladen. Beginn 20.30 Uhr in der Turnhalle Andeer.

Bündner Parlament will den Rothenturmartikel ändern

Grosse Mehrheit will Standesinitiative

Der Rothenturmartikel in der Bundesverfassung soll entschärft werden. Der Bündner Grosse Rat hat am Montag auf seinem Abstecher in Disentis mit 100:8 Stimmen ein Postulat überwiesen, mit dem die Regierung aufgefordert wird, beim Bund eine entsprechende Standesinitiative einzureichen. Gegen den Vorstoss sprachen sich Grossräte der SP und der Fraktion der Unabhängigen aus.

uh. Am 6. Dezember 1987 genehmigte das Volk nicht nur die Rothenturm-Initiative, sondern auch die Revision des eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG), das vom Bundesparlament als Gegenvorschlag gedacht war und einen umfassenden Biotopschutz festsetzte – allerdings ohne den Miteinbezug ganzer Landschaftsteile. CVP-Politiker Theo Maisen aus Sevgein erläuterte seinen Vorstoss, den er in der Form einer Motion in der Maisession eingereicht hatte. Gesetz und Verfassungsbestimmung brachten zusammen den Bergregionen «untragbare Konsequenzen», meinte Maisen. Als besonders bedenklich stufte Maisen die Rückwirkungsklausel des Rothenturmartikels ein: Gemäss dieser Bestimmung müssen nach dem 1. Juni 1983 erstellte Anlagen und Bauten in Moorschutzgebieten wieder abgebrochen werden. Die Möglichkeit einer Interessenabwägung besteht laut einem Entscheid des Bundesgerichtes nicht.

Rückwirkungsklausel umstritten

Wie Regierungspräsident Christoffel Brändli erläuterte, sind im Kanton Graubünden zwanzig Moorschäften mit einer Fläche von 114 Quadratkilometern ausgeschieden worden, in denen laut Rothenturmartikel ein absolutes Veränderungsverbot gelten soll. Bedauerlicherweise habe der Bund die Moorschutzverordnung in die Vernehmlassung geschickt, ohne die hiefür erforderliche Teilrevision des NHG abzuwarten. Aufgrund dieses rechtsstaatlich fragwürdigen Vorgehens stösse die Ausscheidung der Moorschäften in den Kantonen,

eines Postulates zu überweisen, weil eine Behandlung als Motion frühestens in der Märzsession möglich wäre. Als Postulat hat die Regierung aber die Möglichkeit, den Vorstoss auf eidgenössischer Ebene doch noch in diesem Jahr einzureichen.

Ende für den «Engadiner»

Gegen die Einreichung der Standesinitiative sprach sich der Churer SP-Abgeordnete Martin Jäger aus. Um die Vielfalt seltener Pflanzenarten erhalten zu können, seien grossflächige Unterschutzstellungen notwendig. Die Gegner des Rothenturmartikels sollten vor der Einreichung solcher Vorstösse abwarten, wie der Verfassungartikel überhaupt umgesetzt werde. Jäger wurde unterstützt von Pius Guntern (dsp, Chur), der darauf hinwies, das Volk habe ja auch die Rückwirkungsklausel gutgeheissen. Ebenfalls gegen eine Überweisung sprachen sich die unabhängigen Davoser Grossräte Maria von Ballmoos und der Churer Bernhard Cathomas von der CSP aus. Demgegenüber setzte sich Hansjörg Trachsel von der SVP aus Celerina für die Standesinitiative ein, weil ein Vollzug der Verfassungsbestimmung gar nicht möglich sei. «Oder könnten Sie sich vorstellen, dass die Bündner Kantonspolizei vor dem Stazerwald den Skimarathon verhindert?», fragte Trachsel im Parlament.

HEUTE IN DER ENGADINER POST

Ideenwerkstatt im Engadin

Ungewöhnliche Wege gehen einige engagierte Frauen und Männer im Engadin. Sie bereiten eine «Ideenwerkstatt» vor und laden nun am 9./10. Oktober zu einem Besuch dieser Veranstaltung in Pontresina ein.

Fernwärmeleitung für Zernez

In der Gemeinde Zernez wird gegenwärtig ein Fernwärmennetz installiert. In diesem Zusammenhang brachte die Brugg Rohrsystem AG ihren grössten Transport aller Zeiten auf die Strasse.

Öffentlicher Pflegetag im Biotop Arvins

Das Auenwald- und Feuchtgebiet Funtauna Merla/Arvins, zwischen La Punt und Bever, soll als Lebensraum für Flora und Fauna erhalten und durch Pflege aufgewertet werden.

Seite 2

Seite 3

Seite 5



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post

POSTA LADINA

vertraut • verbunden • vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal des Engadins.



Die Bilder haben das Wort



Am vergangenen Samstag sind die aufwendig geschmückten Ziegen von der Alp nach Ardez heimgekehrt. Begleitet von vielen Schaulustigen, wurden die Tiere von Hirtinnen und Hirten durch das Dorf geführt und anschliessend beim östlichen Dorfeingang auf einer Wiese eingepfercht. Mit Speis und Trank, Musik und Ziegenkäse wurde der Alpabzug von der Bevölkerung gefeiert. Fotos: Fadrina Hofmann

Schüler zu Gast in England

St. Moritz Bei Internationalen Ferienfahrten mit dem England-Schüleraustauschdienst nach England in den Oster- und Sommerferien 2026 können wieder Mädchen und Jungen aus St. Moritz und Umgebung teilnehmen. Die beiden Fahrten werden nach Westgate an der englischen Südostküste führen. Jeweils ein Schweizer Schüler wird zusammen mit einem anderen Land in einer englischen Familie wohnen. Zur Verbesserung der Sprachkenntnisse findet vormittags ein Englischkurs statt, nachmittags und an den Wochenenden gibt es diverse Freizeitprogramme. So fährt die Gruppe zum Beispiel in die Hauptstadt nach London und besichtigt bekannte Sehenswürdigkeiten. Weitere Exkursionen führen nach Canterbury und Windsor. Mädchen und Jungen zwischen 11 und 17 Jahren mit mindestens einem halben Jahr Schulenglisch, die Interesse an einer Teilnahme haben, können sich jetzt per E-Mail an info@englandaustausch.com wenden. Eine Informationsschrift über die Fahrten mit allen Einzelheiten wird dann jedem Interessenten unverbindlich übersandt. (Einges.)

WETTERLAGE

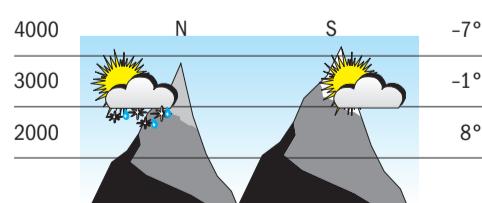
Ein Höhenfeind, auch Kaltlufttropfen genannt, dehnt seinen Einflussbereich von Osteuropa bis zu uns aus. Der Wind weht dabei jedoch vorwiegend aus Nordwest bis Nordost und dieser Wind trocknet dadurch die Luft an der Alpensüdseite zum Teil ab.

PROGNOSSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Sonne und Wolken! Das Wettergeschehen in Südbünden ist unterschiedlich. Im Unterengadin überwiegen zunehmend die Wolken das Himmelsbild. In der zweiten Tagesshälfte können von Norden her unbedeutende Schauer übergehen. Im Oberengadin und im Münstertal sollte der Tag ganz ähnlich verlaufen. Nach einer frostigen Nacht erreichen die Temperaturen in St. Moritz am Nachmittag nur knapp 12 Grad. Im Puschlav und im Bergell ist mit einem überwiegend trockenen und teils freundlichen Wetterlauf zu rechnen. Die Temperaturen sind hier insgesamt etwas höher.

BERGWETTER

Mit lebhaftem Nordwestwind stauen sich Wolken bevorzugt an die Gipfel nördlich des Inn an. Hier kann am Nachmittag/Abend auch einmal ein Schauer dabei sein. Südlich des Inn zeigt sich die Sonne etwas länger und es bleibt hier meist niederschlagsfrei.



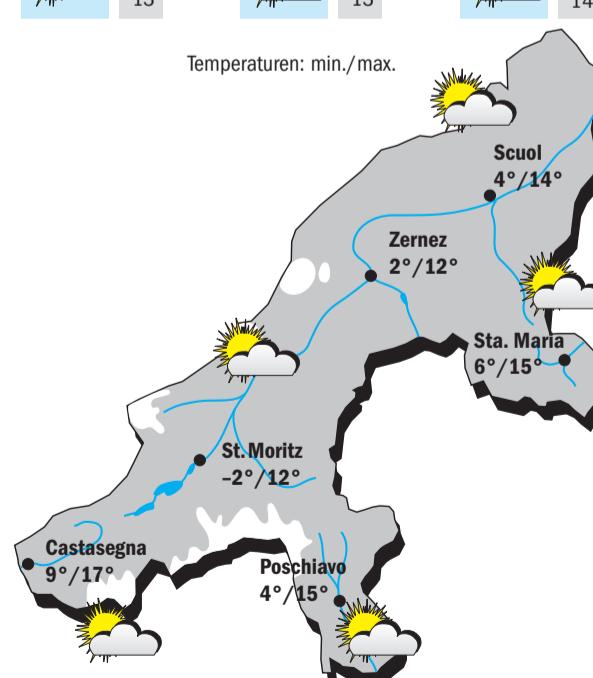
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	0°	Sta.Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	-2°	Buffalora (1970 m)	2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-2°	Vicosoprano (1067 m)	9°
Scuol (1286 m)	4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	1°
Motta Naluns (2142 m)	-1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	4 °C	Donnerstag	1 °C	Freitag	-1 °C
----------	------	------------	------	---------	-------

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	2 °C	Donnerstag	-3 °C	Freitag	-4 °C
----------	------	------------	-------	---------	-------

423 Diplome verliehen

Chur Die Fachhochschule Graubünden (FHGR) hat am vergangenen Wochenende 423 Bachelor- und Masterdiplome verliehen und damit ebenso viele Studierende in das Berufsleben entlassen. Laut Medienmitteilung standen zwei Premieren besonders im Fokus: Erstmals vergab die FH Graubünden den Titel Bachelor of Science in Betriebsökonomie mit der Studienrichtung Digital Supply Chain Management, der die Absolventinnen und Absolventen befähigt, Unternehmen im digitalen Wandel zu begleiten und Wertschöpfungsketten erfolgreich zu gestalten. Zudem feierte die Hochschule gemeinsam mit der Universität Freiburg einen weiteren Meilenstein: Zum ersten Mal wurde ein Joint Degree im Bereich Digital Communication and Creative Media Production verliehen. 70 der neu Graduierten stammen aus dem Kanton Graubünden, was die enge Verbindung zwischen Hochschule und Region unterstreicht. Rektor Prof. Dr. Gian-Paolo Curcio gratulierte den Absolventinnen und Absolventen und hob ihre Rolle als dringend benötigte Fach- und Führungskräfte für Graubünden und die gesamte Schweiz hervor.

FHGR